

HAVANNA  
MÄRZ 2005  
Jahrgang 40  
Nummer 3  
Euro 1,50 ;  
Preis in Kuba:  
1.00 USD

Zeitung aus  
Kuba und  
Lateinamerika



Erscheint in  
Spanisch,  
Englisch,  
Französisch,  
Portugiesisch  
und Deutsch  
und in allen  
Sprachen  
auch im Internet

www.granma.cu



Die Außenminister Felipe Pérez Roque und Reinaldo Gargano unterzeichnen in Anwesenheit von Präsident Tabaré Vázquez die Urkunden zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen

## URUGUAY — KUBA

# Diplomatische Beziehungen wiederhergestellt

• Ein weiteres Land Südamerikas hat eine Linksregierung

Seite 14

**Film über die Verbindung Bacardís zum Terrorismus in New York ausgezeichnet**

Seite 10

**KOMMUNALWAHL OHNE WAHLKAMPF Das Volk nominiert und wählt die Kandidaten**

Seite 5

**BRASIL IEN — VENEZUELA Strategische Allianz zweier Ölproduzenten**

Seite 15

**Ohne Alphabetisierung keine Demokratie**

• Kubanisches Lehrkonzept wird schon auf drei Kontinenten angewandt

Seite 3

**Chinesische Investitionen in der Karibik**

• Der asiatische Riese wird zu einem immer wichtigeren Handelspartner lateinamerikanischer Staaten

Seite 13

**Granma**  
INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND  
LATEINAMERIKA

Deutsche  
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.  
Plaza de la Revolución Jose Martí,  
Apartado Postal 6260, La Habana 6,  
Cuba. C.P. 10699

Tel: 881-6265 / 881-7443

Zentrale: 881-3333 App. 23 und 381

E-MAIL:  
informacion@granma.cip.cu

**GENERALDIREKTOR**  
Frank Agüero Gómez

**CHEFREDAKTEUR**  
Gabriel Molina Franchossi

**STELLVERTRETER**  
Miguel Comellas Dopico

**INFORMATIONSCHEF**  
Joaquín Oramas Roque

**LEITER DER REDAKTION**  
Gustavo Becerra Estorino

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**  
Orlando Gómez Balado

**PRODUKTIONSCHEF**  
Migdalia Hardy Mengana

**TEAMCHEFS**

Layout

Orlando Romero Fernández  
Tel. 881-6021

**Deutsche Ausgabe**

Hans-Werner Richert

Tel. 881-1679

e-mail: aleman@granma.cip.cu

**Spanische Ausgabe**

Gustavo Becerra Estorino

**Englische Ausgabe**

Angie Todd

Tel. 881-1679

**Französische Ausgabe**

Annie Massaga

Tel. 881-6054

**Portugiesische Ausgabe**

Miguel Angel Alvarez

Tel. 881-6054

**Italienische Ausgabe**

M. U. Gioia Minuti

Tel. 832-5337 / 888-6265

**Vertrieb und Abonnements**

Miguel Domínguez Hernández  
Tel. 881-9821

Druck

Zeitungsverlag Granma,  
Havanna Kuba

**NACHDRUCK**

**Brasilien**

Cooperativa de trabalhadores em  
Serviços Editoriais e Notícias Ltda. Rua  
Regente Feijó, 49-2º andar CEP  
20.060 Rio de Janeiro Tel. (021)  
242-3430 Fax (021) 242-1320

**Kanada**

ANPO

P.O.Box 156, Station A Toronto,  
Ontario, Canada M5M 2T1  
Anzeigen und weitere Information:  
Te./Fax (416) 253-4305

**WEBSITE INTERNET**

http://www.granma.cu

**ISSN 0864-4624**

# Die "Zivilisation" zerstört die Biodiversität

TEXT UND FOTO: ALBERTO D.  
PEREZ - für Granma  
Internacional

• DER Tier- und Pflanzreichtum der Erde ist heute mehr denn je gefährdet und durchlebt eine Krise, die seit dem Aussterben der Dinosaurier keine Parallelen kennt.

Zu dieser Schlußfolgerung kam eine fünf Tage währende internationale Konferenz im Sitz der UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) in Paris, auf der die besorgniserregende Lage, eine Folge der quasi weltweiten Aggression gegen die Umwelt, analysiert wurde, die sowohl im Namen des Konsums als auch im Ergebnis der Armut und Unterentwicklung, von der nahezu vier Millionen Menschen betroffen sind, stattfindet.

Zum Thema *Biodiversität, Wissenschaft und Regierung* trafen sich ca. 1.200 Wissenschaftler, Forscher und Politiker. Die Teilnehmer hörten die Berichte der verschiedenen UN-Einrichtungen, in denen von ca. 16.000 von der Vernichtung bedrohten Tier- und ca. 60.000 Pflanzenarten die Rede war.

Der Generaldirektor des UN-Umweltprogramms (UNEP), Klaus Töpfer, sagte vor der Versammlung, daß bereits 45% des Waldbestandes und 10% der Korallengärten der Welt nicht mehr existieren und der Rest ernsthaft gefährdet sei.

Wälder verwandeln Kohlendioxid

in Sauerstoff. Ihre jährliche Zerstörung wird auf 14 Millionen Hektar geschätzt. Diese Zerstörung macht die Regeneration des Sauerstoffs auf dem Planeten zunichte und beschleunigt dessen Erwärmung. Der darauf folgende Klimawechsel wirkt sich in vielen Regionen negativ aus. Es stellen sich langanhaltende Trockenperioden oder übermäßige Niederschläge in verschiedenen Teilen der Welt ein.

Jährlich sterben Tausende Spezies aus, stellte Klaus Töpfer fest, und viele von ihnen könnten für die Menschheit sehr nützlich sein. "Unsere Kinder und Enkel werden sich fragen", fügte er an, "warum wir diese Verschwendung des Lebens zugelassen haben."

Auf dem Forum wurde harte Kritik an der mangelnden Verantwortung der Regierungen und der internationalen Finanz- und Kreditinstitutionen zum Schutz der Biodiversität und der Umwelt geübt. Diese seien auf dem *Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung* 1992 in Rio de Janeiro und zehn Jahre später (2002) in Südafrika zwar Verpflichtungen in diesem Zusammenhang eingegangen, haben diese aber nicht erfüllt.

Frankreichs Präsident Jacques Chirac, der Schirmherr des Treffens, mahnte vor der Aggression gegen die Umwelt und die Biodiversität, die die Zukunft der Menschheit gefährde. "Wohin man auch blickt, überall leuchten Alarmsignale auf", äußerte der Regierungschef.



*Umweltschutz ist eine Priorität der kubanischen Regierung. Mit Unterstützung der UN-Programme für Entwicklung konnten am Rio Cauto, dem größten Fluß der Insel, die Flora, Fauna und unterirdischen Trinkwasserressourcen nachhaltig geschützt werden*

Kuba, wo der Klimawechsel eine große Trockenheit verursacht hat, unternimmt weiterhin große Anstrengungen zum Schutz der Umwelt und der Erhaltung der Flora und Fauna auf der Insel und in den umliegenden Hoheitsgewässern.

Das kleine Antillenland arbeitet trotz der ihm auferlegten Schwierigkeiten an dem Erhalt seiner Trinkwasserquellen, der nachhaltigen Verbesserung der Böden, Flußläufe sowie der Küsten- und Meerwassersysteme und an der Verbesserung und Ausweitung der Waldgebiete.

1959, im Jahr des Sieges der Revolution, wies die Insel einen Waldbestand von nur noch 14% der Gesamtfläche auf. Ende des 20. Jahrhunderts war er auf 21,7% angestiegen. Es wird dafür gesorgt, daß er weiterhin an Fläche und Vielfalt zunimmt.

In diesem Zusammenhang sei

hier die Arbeit am Rio Cauto, des größten Flusses Kubas, erwähnt. Dort sind im Rahmen eines Projekts zur Nachhaltigkeit des Programms der Vereinten Nationen für Entwicklung (UNPD) Forstbetriebe entstanden.

Die konsequente Aufforstung am Rio Cauto – wie inzwischen auch an anderen kubanischen Flüssen – sorgte nicht nur für eine dichte Walddecke, sondern auch für die Rückkehr einer Fauna, die als ausgestorben galt. Gleichzeitig dient sie auf lange Sicht dem Schutz des Bodens und der Wasserressourcen.

2002 wurden die Forstbetriebe am Rio Cauto mit einem der 27 Preise ausgezeichnet, die von der Umwelt-Organisation *Global Exchange* auf dem Weltgipfel in Johannesburg weltweit an Projekte für nachhaltigen Umweltschutzes verliehen wurden. ■

## Leichte Beute für Menschenhändler

YAMPIER AGUIAR DURANOÑA  
- für Granma Internacional

• FÜR ganze 650 Dollar kann man in Rumänien ein Neugeborenes kaufen, deckte der britische Fernsehsender *Sky News* auf. Globalen Daten der Vereinten Nationen zufolge sind jedes Jahr mehr als 1,2 Millionen Kinder in der Welt Verkaufsobjekte, meldete der Sender.

Zwischen einer Million und zwei Millionen Kindern werden auf unterschiedliche Weise Opfer zahlreicher Formen des Handels. Eine große Zahl der Kinder kommt aus Osteuropa. Viele werden von britischen Ehepaaren adoptiert. Bis vor kurzem gab es im Vereinigten Königreich kein Gesetz, daß den Menschenhandel als Verbrechen bestrafte. Das jetzige Gesetz, das 2002 in Kraft trat, sieht Gefängnisstrafen bis maximal 14 Jahren vor.

Südasiens gilt, wie aus Studien hervorgeht, als das Gebiet mit dem größten Kinderhandel. Vor allem Südostasien. Von dort aus werden sie in die USA, in Länder der Europäischen Union oder des Persischen Golfs zur Prostitution oder Sklavenarbeit verschleppt.

2001 meldete das russische Innenministerium, daß 500 Kinder dieses Landes gekauft wurden, um sie betteln zu schicken. Manche von ihnen fielen der sexuellen Ausbeutung zum Opfer.

Aus anderen Quellen geht hervor, daß kleinere Kinder nach Rußland und in die Ukraine geschmuggelt werden, um sie wirtschaftlich auszubeuten. Da innerhalb der Mitgliedsländer der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten kein Visum benötigt wird, ist deren illegaler Transport innerhalb der Region verhältnismäßig einfach.

Die Republiken Moldau, Rumänien und die Ukraine werden als die wichtigsten Ursprungsländer angesehen und Albanien ist eine der Hauptquellen und gleichzeitig Transitland für den Handel von Frauen und Kindern vom Balkan nach Westeuropa.

Über die Lage in Süd- und Mittelamerika ist bekannt, daß der Handel zu Adoptionszwecken im Wesentlichen unter Kontrolle ist, aber der mit dem

Ziel der wirtschaftlichen Ausbeutung von Kindern besteht weiterhin.

**"NIEMAND KANN UND DARF UNSERE KINDER VERKAUFEN"**

In verschiedenen Studien wird auf die Existenz von Handelswegen für bolivianische Kinder hingewiesen, die bis nach Argentinien, Brasilien und Chile weisen. Sie sind aber auch innerhalb dieser Länder vorhanden, wie im Falle Brasiliens.

Am 23. Juli 2004 erklärte die First Lady von Honduras, Aguas Ocaña, daß die Regierung eine Klage gegen die US-Organisation *Orphans Overseas* (Waisen aus Übersee) vorbereitet hat, weil sie im Internet den Verkauf von honduranischen Kindern zu je 11.500 Dollar anbot. "Niemand kann und darf unsere Kinder verkaufen", unterstrich Ocaña.

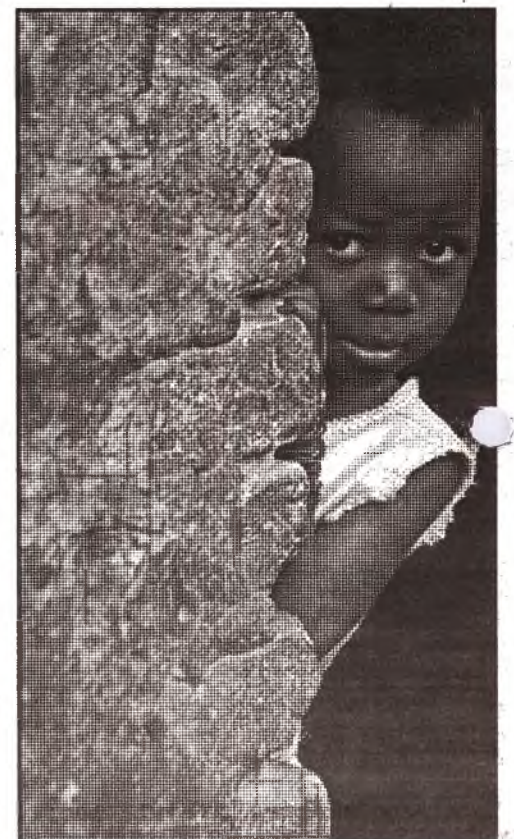
In einem Interview des Radiosenders HRN sagte sie, die Regierung habe 2003 einen Antrag der US-Organisation zurückgewiesen, die im Land arbeiten wollte, weil sie die gesetzlichen Bestimmungen nicht erfüllten.

"Das Unternehmen präsentiert sich jetzt im Internet als Agentur zur Adoption von Kindern, die in Honduras arbeitet und den Verkauf von honduranischen Kindern anbietet", sagte sie.

Auch Mexiko ist von dem Problem nicht unberührt. Dort sollen Schätzungen zufolge auf dem Pornomarkt 20.000 Kinder gehandelt werden. Ein Hauptzentrum ist, den Internetannoncen zufolge, neben den Stränden und Touristenzentren, Tijuana. Die Kleinen, zum Teil entführt, zum Teil betrogen und mit großer Angst, gelangen in die Klauen von Pädagogen und Organisationen, die nicht nur pornographische Videos herstellen, sondern auch sexuelle Gewalt anwenden und die hilflosen Kindern gefährlichen Praktiken aussetzen.

Die wichtigste Abnehmerregion für solche Kinder ist Europa, und die bedeutendsten Ursprungsgebiete befinden sich in Afrika, sagte Elena Azaola, die Direktorin des Forschungsinstituts für Soziale Anthropologie (CIESAS), in einem Interview mit dem mexikanischen Fernsehen.

In den USA, so heißt es in anderen Berichten, werden jährlich zwischen 800.000 und 900.000



Menschen illegal über die Grenze geschleust. Davon sind ca. 50.000 minderjährig und ein Teil von ihnen kommt aus Lateinamerika.

Sie gelangen aus Mittel- und Südamerika nach Mexiko und von dort aus in die USA und nach Kanada.

Der Autor ist Journalistikstudent •



Marcia B. Krawll, die Koordinatorin des Programms *Yo sí puedo* in Neuseeland, gemeinsam mit Fidel

## Ohne Alphabetisierung wird eine bessere Welt nicht möglich sein

### Das erklärte Präsident Fidel Castro auf dem Ersten Weltkongress zu dem Thema in Havanna

• "ALLEN Menschen Lesen und Schreiben beizubringen, wird die einzige Form sein, den anderen schrecklichen Analphabetismus, den politischen Analphabetismus zu beseitigen. Nur eine alphabetisierte Welt kann jene politische Kultur erwerben, ohne die eine bessere Welt nicht möglich wird. Aus der Unwissenheit, aus der Lüge, aus der Summe so vieler Analphabetismen heraus, entspringt keine Wahrheit", unterstrich Präsident Fidel Castro auf der Sondersitzung in seinem Redebeitrag, der im Palacio de Convenciones den Ersten Weltkongress der Alphabetisierung eröffnete.

Als er auf Kuba zu sprechen kam, sagte er: "Wir sind gerade dabei, die Unkultur auszumerzen." An anderer Stelle ergänzte er: "Wir stecken nicht mehr in der Phase der Alphabetisierung, sondern wir bilden Akademiker aus, die nach wissenschaftlichen Titeln streben."

Nachdem er berichtet hatte, wie die Blockade, der schmutzige Krieg und die Sabotagen scheiterten, fügte er an: "Dieses Land regiert niemand mit Lügen, ohne Moral und ohne Autorität, auch keine Verbrecher, Folterknechte, Mörder oder Politiker, die Todesschwadronen benutzen. Dieses Land", so stellte er fest, "hält zusammen, weil es eine sehr hohe Moral besitzt und die einigen Generationen stellen eine Be Stärke dar."

"Kuba sei im übertragenen Sinne des Wortes ein Himmel, und wir ziehen es vor, im Himmel zu sterben, als in der Hölle zu überleben", äußerte er.

Vom venezolanischen Volk sagte er, es habe nicht nur Lesen und Schreiben gelernt, es hat auch viel über Politik gelernt und politische Kultur erworben, indem es vergleicht, was es früher war und was es heute ist, stellte er heraus.

### IN 12 JAHREN KÖNNEN 1,5 MILLIARDEN MENSCHEN ALPHABETISIERT WERDEN

"Kuba kann versichern, daß in 12 Jahren weltweit 1,5 Milliarden Analphabeten und Halbanalphabeten alphabetisiert werden und die 6. Klasse abschließen können", stellte Bildungsminister Luis Ignacio Gómez fest. Dafür würde kurzfristig ein Anfangskapital von drei Milliarden Dollar gebraucht und 700 Millionen in jedem der neun darauffolgenden Jahre für Lehrmaterial und Ausrüstungen, einschließlich anderthalb Millionen Stück Solarzellen für Gemeinden und Dörfer, in denen kein elektrischer Strom vorhanden ist. Insgesamt

reichten weniger als 10 Milliarden Dollar, das wären weniger als 0,004% des Bruttoinlandsprodukts eines Jahres der entwickelten Länder, die der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) angehören.

Der Minister gab auch bekannt, daß Kuba und Venezuela in Koordination mit anderen lateinamerikanischen Ländern daran arbeiten werden, den Analphabetismus in der Region zu beseitigen.

Kuba hat Methoden der Alphabetisierung und der nachfolgenden Lernphasen unter Anwendung von Funk, Fernsehen und Video entwickelt. Sie gestatten, die Grund- und Sekundarbildung zahlreicher Völker mit geringen humanen und materiellen Ressourcen zu erreichen.

In diesem Sinn erklärte der Minister, daß die kubanischen Methoden *Yo sí puedo* und *Yo sí puedo seguir* (*Ja ich kann* und *Ja ich kann weitermachen*) in den Ländern Amerikas, Afrikas und Ozeaniens erprobt worden seien und konkrete, positive Ergebnisse erbracht haben. In englischer Sprache wurden sie in Neuseeland angewendet und in portugiesischer Sprache werden sie für Brasilien und afrikanische Länder vorbereitet.

### MEHR ALS 50% DER VENEZOLANER LERNEN

Aristóbulo Istúriz, der Minister für Bildung und Sport Venezuelas, hob hervor, daß die Bildungsmissionen in seinem Land zu tiefgreifenden Veränderungen im Bildungssystem geführt hätten. Gegenwärtig gingen mehr als 50% der Bevölkerung zur Schule und man erwarte, daß die sogenannten Zielsetzungen des Jahrtausends vor dem vereinbarten Termin erreicht würden.

Wir haben auf der Suche nach noch vorhandenen Analphabeten im Land den Notstand ausgerufen, um Venezuela 2005 zu einem von Analphabetismus freien Land zu machen, betonte er. "Venezuela hat gezeigt, daß man das kann, und wir wollen hier und heute sagen, daß Lateinamerika und die Karibik und die ganze Welt es kann", fügte er an.

Die 70jährige Venezolanerin Eugenia Tua berichtete der Versammlung, wie sie Lesen und Schreiben nach der kubanischen Methode *Yo sí puedo* gelernt hat. Auki Tituana, der Bürgermeister von Cotacachi, in Ecuador, rief die Bürgermeister Lateinamerikas und der Welt auf, mit der kubanischen Alphabetisierungsmethode in ihren Gebieten eine große soziale Investition in die Menschen vorzunehmen.

"Mehr als Lesen und Schreiben zu lehren, gestattet uns diese Methode, unsere Rechte kennenzulernen und Verantwortung zu übernehmen", stellte er heraus. "Wir verpflichten uns, die Methode in die Quechua-Sprache, die wirkliche amerikanische Sprache, zu übersetzen", fügte er an.

José Francisco Laine, ein Landwirt aus Cotacachi, der kürzlich alphabetisiert wurde, sagte, das Erlernen von Lesen und Schreiben habe sein Leben und das seiner Familie verändert. "Jetzt kann ich meinen Kindern und meiner Gemeinde helfen."

Die kubanische Alphabetisierungsmethode ist in verschiedenen mexikanischen Bundesstaaten angewendet worden und in massiver Form in Michoacán, wo Gouverneur Lázaro Cárdenas zufolge bis Ende 2005 die Analphabetenrate von 14% auf 8,5% sinken wird. "In Michoacán werden wir den Analphabetismus in großzügiger Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium Kubas beseitigen. Drei Kreise des Bundesstaates sind bereits als frei vom Analphabetismus erklärt worden. Es sind die einzigen im Land."

"Das kubanische Programm verdrängt weder das mexikanische Personal noch die mexikanischen Einrichtungen. Es stellt keine politische Gefahr dar; wir wollten für unser Land das Beste und die besten Alphabetisierungsergebnisse in der Welt hat Kuba aufzuweisen", sagte Cárdenas.

Claudia Camba berichtete der Versammlung über die argentinische Erfahrung. In drei Provinzen Argentiniens seien in 19 Monaten bereits 2.050 Personen alphabetisiert worden: "Das Programm *Yo sí puedo* ist ein Hoffnungsschimmer für die Vergessenen dieser Welt. Wir sollten uns alle anschließen, damit auf dem nächsten Kongress schon viel mehr Länder ihr Banner hissen können, auf dem geschrieben steht, daß sie ein vom Analphabetismus freies Land sind." •

# ZOOM

## VERTRAG MIT CHINESISCHEM UNTERNEHMEN ZUR ERDÖLFÖRDERUNG

• CUBAPETROLEO und das chinesische Unternehmen SINOPEC unterzeichneten einen Vertrag zur gemeinsamen Ölförderung auf einem Ölerwartungsgebiet der Insel, wie das Ministerium für Grundstoffindustrie am 30. Januar in einer Presseerklärung bekannt gab. SINOPEC ist, mit Hightech-industrie und hoher Spezialisierung versehen, eine der zehn größten Erdölgesellschaften der Welt.

## PREIS DER AMERIKANISCHEN AKADEMIE FÜR NEUROLOGIE

• DOKTOR Calixto Machado Curbelo gewann den Preis des Jahres 2005 der Amerikanischen Akademie für Neurologie. Das Ministerium für Gesundheit informierte in einer Presseerklärung, in der entsprechenden Urkunde werde das Verdienst des Kubaners anerkannt, der eine eingehende Untersuchung und historische Analyse der Entwicklung Anschauung vom Gehirntod als Synonym für den Tod eines Individuums vornahm. Der Arzt hat außerdem nachgewiesen, daß der belgische Chirurg Guz Alexandre 1963, fünf Jahre vor dem bisher akzeptierten Datum, der Pionier der Organverpflanzung (Niere) von einem Spender mit Gehirntod war. Prof. Sandra Olson, die Vorsitzende der namhaften Einrichtung, erwähnte in ihrem Glückwunschschreiben, daß mit dieser Auszeichnung erstmalig ein Experte hispanischer Herkunft gewürdigt worden sei.

## VERSCHMUTZUNG DES RIO CAUTO SANK UM 6%

• DIE Verschmutzung des Rio Cauto im kubanischen Osten ist im vergangenen Jahr um 6% zurückgegangen. Ernesto Díaz Fonseca, der Organisator des Programms zur Sanierung des Flusses, teilte mit, daß die Maßnahmen zum Rückgang der schädigenden Einleitungen sich besonders auf den Schweine-zuchtbetrieb Santa Cruz, die Zuckerfabriken Noris und Grito de Yara, das Abwassersystem von Cauto Cristo und

die Dränage des Nordteils der Stadt Bayamo konzentrierten.

## ERSTE ABSOLVENTEN FÜR ZEICHENSPRACHE

• ZUM ersten Mal haben 14 Jugendliche ihre Ausbildung als Übersetzer der kubanischen Zeichensprache abgeschlossen. Sie kamen sofort in Niederlassungen der Nationalen Gesellschaft für die Stummen Kubas (ANSOC) in den Provinzen Ciudad de La Habana, Matanzas und Pinar del Rio zum Einsatz. Die ANSOC und das Nationale Zentrum für Qualifizierung und Förderung von Stummen sind die Ausrichter des zweijährigen Lehrgangs, in dem die Schüler Unterricht in Psychologie, Audiologie und Übersetzung sowie Informationen über Taubblindheit erhalten haben. Die Absolventen haben die Möglichkeit, an der Fremdsprachenfakultät der Universität Havanna weiter zu studieren.

## CHINESISCHE LOKOMOTIVEN FÜR KUBA

• DAS allgemeine Importunternehmen des Ministeriums für Verkehrswesen unterzeichnete einen Vertrag mit China zum Kauf von zwölf großen Lokomotiven, die vom zweiten Halbjahr 2005 an nach und nach im Gütertransport, insbesondere zur Beförderung von Lebensmitteln für die Bevölkerung und andere wichtige Programme der Revolution, zum Einsatz kommen werden. Die Lokomotiven sind Gegenstand der bestehenden Verträge zwischen beiden Nationen zur Modernisierung der kubanischen Eisenbahn.

## DELEGATION DER PARTEI DER ARBEIT DER SCHWEIZ

Auf Einladung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas besuchte eine Delegation der Partei der Arbeit der Schweiz die Insel. Die dreiköpfige Gruppe wurde von dem Vorsitzenden der Partei, dem Genossen Alain Briggolf, geleitet. Ihr gehören weiterhin die Genossin Anjuska Well, Vorsitzende des Exekutivkomitees des Politbüros, und Nicolas Pepin, ebenfalls Mitglied dieses Komitees, an.

Während ihres Aufenthalts führte die Delegation Gespräche mit dem Zentralkomitee unserer Partei, der Nationalversammlung und dem Außenministerium. Sie wurden ebenfalls vom kommunistischen Jugendverband UJC und dem Institut für Völkerfreundschaft, ICAP, empfangen. •

# Ja,

Ich bestelle für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

6 Monaten (6 Ausgaben) 8 Euro

Zahlungsweise

gegen Rechnung  Per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Str./Nr

BLZ

PLZ/Ort

Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift  
Coupon an:  
GNN Verlag  
Zülpcherstr. 7  
50674 Köln  
Tel: 0221-21 1658

**Granma**  
INTERNACIONAL  
Zeitung aus Kuba  
und Lateinamerika



Dieses chinesische Röntgengerät kann täglich 120 Container kontrollieren

# Digitalisierte Kontrollen gegen Drogen und Sprengstoffe

RAISA PAGÉS - Granma Internacional  
FOTOS: ALBERTO BORREGO

• DREI Afrikanerinnen versuchten mit sechs Kilogramm Heroin im Magen den Zoll auf dem Flugplatz in Havanna zu passieren. Sie wurden festgenommen. Die Reise dieser Drogenkuriere war lang gewesen. Um die halbe Welt waren sie geflogen, um die Spuren zu verwischen. In Kuba endete nun ihre lange Reise.

Reisetaschen mit Drogen im Kunststoff, Konservendosen mit Rauschgift, in Hautcreme und Shampoo versteckte Kapseln... weit kompliziertere Methoden noch, um diese Substanzen so zu verpacken, damit sie von den Schmugglern geschluckt werden können, ohne sie am Essen und Trinken zu hindern.

José Ramón Otaño Guevara, der stellvertretende Leiter der Allgemeinen Zollbehörde der Republik, schilderte der nationalen und der in Kuba akkreditierten internationalen Presse Fälle wie diese.

Die geographische Lage macht Kuba zum Transitpunkt für verbotene Substanzen aus der Karibik nach Europa.

Zwei neue elektronische Geräte zum Aufspüren von Drogen und Sprengstoffen werden die Arbeit der Allgemeinen Zollbehörde der Republik gegen den Drogenhandel wesentlich erleichtern.

Eine dieser Anlagen ist im Hafen von Havanna bereits im Einsatz. Es ist ein chinesisches Röntgengerät zur Kontrolle von Containern, Bilder des Inhalts der Fracht und des ge-

samten LKW zu digitalisieren. Damit wird die Inspektion erheblich erleichtert.

Das andere Gerät mit dem Namen Ionscan befindet sich in der Probephase. Es soll im Terminal 3 des Internationalen Flughafens José Martí, in Havanna, installiert werden.

Von 2000 bis 2004 deckte der kubanische Zoll 92 Schmuggelaktionen auf. Dabei wurden 162,7 Kilogramm Drogen aller Art sichergestellt. Kleinere Mengen Rauschgift, vor allem Kokain, fanden die Zollbeamten bei 706 Touristen, die es zum eigenen Verbrauch mit sich führten.

Die Schmuggler kommen vor allem aus Mittel- und Südamerika, aber auch aus vielen anderen Teilen der Welt.

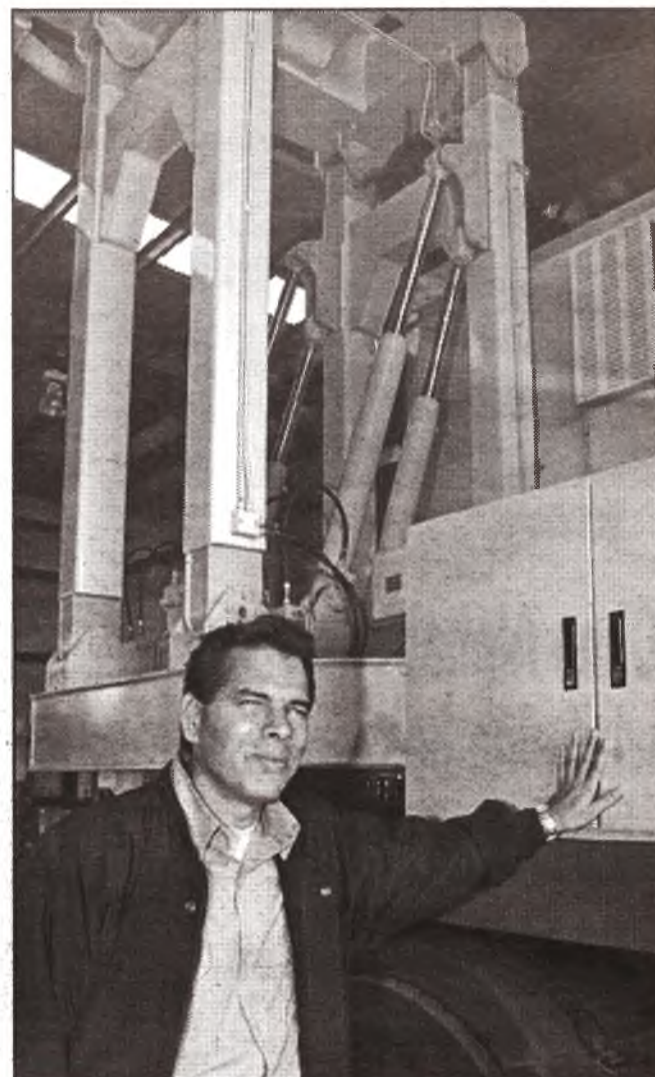
Das im Hafen von Havanna installierte Gerät aus China ist das erste dieser Art in Mittelamerika und der Karibik. Venezuela, Argentinien und Brasilien sind in Lateinamerika die einzigen Länder, die über eine derart teure Technik verfügen.

Die Zollverwaltung hat für die Suche nach Drogen außerdem 102 Hunde.

Rauschgift werde hauptsächlich über die Flugverbindungen eingeschleust. Die Form, in der die Drogen ins Land gebracht werden sollen, variere und werde täglich geschickter, betonte Otaño Guevara.

Die Schmuggler hätten ihre Taktik verändert. Neuerdings würden kleinere Mengen geschluckt, dafür aber mehr Personen für den Transport benutzt.

Die kubanische Regierung habe den USA Kooperationsverträge zur Bekämpfung dieses Delikts vorgeschlagen, aber bisher keine Antwort erhalten, versicherte Otaño Guevara.



Informatiker des Zolls programmierte automatisierte Kontrollsysteme für verbotener Substanzen, informierte Otaño, der stellvertretende Leiter der Zollbehörde

Künstliche Drogen wie Ecstasy sollen auch mit Hunden aufgespürt werden. Es würden bereits Tiere auf diese Droge dressiert, erklärte er.

Besonders wirksam erweise sich der Hundeeinsatz für den Postweg, allerdings sei dies auch die teuerste Variante, denn ein abgerichtetes Tier könne bis zu 17.000 Dollar kosten.

Die Allgemeine Zollbehörde habe Verbindung zu vielen nationalen und internationalen Antidrogendiensten. Mit zehn Ländern seien Zoll-Kooperationsverträge abgeschlossen worden, sagte er.

Im Land seien etwa 1.200 Zollinspektoren für das Erkennen von Drogen, schädliche Substanzen oder Sprengkörper ausgebildet, ergänzte Moraima Rodríguez Nuviola, die Hauptinspektorin des Einsatzkommandos der Allgemeinen Zollbehörde der Republik.

Über das Buch *Conexión Habana* und seine Präsentation in Madrid bemerkte Otaño, damit werde versucht, Kuba in Verbindung zum Drogenhandel zu bringen. Er bezeichnete diesen Versuch als eine Verleumdung. Den Autoren, zwei spanische Journalisten, mangle es an Berufsethik. Die Anklage gegen Kuba sei so falsch wie sie schmutzig sei.

"Aufgrund meiner Sachkenntnis kann ich das behaupten", sagte er, "ich bin bereits 20 Jahre beim Zoll tätig und es gibt keine Nacht in der ich mich schlafen lege, ohne den Druck des Antidrogenkampfes der Regierung zu spüren."

Vermeintliche, von den spanischen Journalisten gesammelte Zeugenaussagen einer angeblichen Mafia bezeichnete er als erfunden, denn "diese Mafia gibt es nicht, da hier der Handel mit Drogen sehr gering, ja praktisch gleich null ist." •

## Rund 24.000 Beschäftigte des kubanischen Gesundheitswesens helfen in 67 Ländern

• DAS medizinische Personal, mit dem Kuba anderen Ländern im Bereich des Gesundheitswesens Hilfe gewährt, umfaßt 23.909 Personen. Diese Information wurde bei der Eröffnung des 9. Nationalen Gewerkschaftskongresses der Beschäftigten des Sektors bekannt gegeben.

Die Internationalisten der Insel arbeiten in 67 Ländern. Knapp zwei Drittel von ihnen leisten in Venezuela im Rahmen des Programms *Misión Barrio Adentro* hervorragende Arbeit.

Der solidarischen Abordnung gehören prak-

tisch viermal so viel Ärzte an wie es vor dem Sieg der Revolution auf der Insel gab. Davon sind mehr als die Hälfte Frauen.

Auf dem Gewerkschaftskongreß im Palacio de Convenciones in Havanna wurden die Interessen und Probleme der ca. 365.000 Gewerkschaftsmitglieder erörtert. 540 Delegierte aus dem ganzen Land sowie Gewerkschafter des Bereichs aus Spanien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und der Dominikanischen Republik nahmen daran teil. (PL) •



Die Hilfe für die Opfer des Meerbebens in Asien ist das jüngste Beispiel für die medizinische Solidarität Kubas

## WAHLEN IN KUBA

# Das Volk stellt seine Kandidaten auf und wählt

• Nach dem Sieg der Revolution lag die Wahlbeteiligung immer über 95 Prozent

LILIAM RIERA - Granma Internacional

• IN Kuba hat jeder Bürger, ungeachtet des Geschlechts, der Rasse oder des Glaubens das Recht zu wählen, ohne auch nur einen Cent zahlen oder umständliche Fragebögen ausfüllen zu müssen. Diese Tatsache ist eine der revolutionären Errungenschaften, die verloren ginge, wenn es den USA gälte, auf der Insel ihre falsche Demokratie einzuführen.

Die Wahlmanipulationen *made in USA* kamen auf der Insel schon bei den ersten Kommunalwahlen 1900 zum Ausdruck, nachdem Washington nach Beendigung des Krieges gegen Spanien auf opportunistische Weise interveniert und den Kubanern die Unabhängigkeit entrisen hatte.

Bei jenen ersten "Wahlen" neokolonialen Zuschnitts war das Wahlrecht äußerst begrenzt. Schwarzen, Mulatten, Frauen und vielen mittelsten Weißen war es untersagt, sich daran zu beteiligen.

Der Präsident des Parlaments, Ricardo Alarcón, stellte bei einem Rückblick auf den damaligen Wahlprozeß fest, daß der Organisator jener Wahlen der Interventions-General Leonard Wood war, der als Militärverwalter der Insel vom US-Kriegsminister eine Belobigung erhielt, die in seine Akte eingetragen worden war.

Alarcón hatte am 15. Februar in Havanna an einer öffentlichen Veranstaltung über das Wahlsystem und die Demokratie in Kuba teilgenommen.

In einem Gespräch mit der Wochenzeitung *Trabajadores* sagte die Forscherin des Instituts für Geschichte, Latvia Gaspe Alvarez, daß im Ergebnis dieser Begrenzungen damals lediglich 14 Prozent der Kubaner im Wahlalter wählen durften.

Gaspe führte aus, daß neben den Voraussetzungen zur Stimmabgabe, von der Frauen ausgeschlossen waren, die Wahlberechtigten außerdem noch eine der folgenden



An den Wahlurnen halten Schüler der Primar- und Sekundarstufe Wache, keine bewaffneten Soldaten oder Polizisten, wie es in anderen Ländern üblich ist

Bedingungen zu erfüllen hatten: sie mußten lesen und schreiben können, über Besitz im Wert von 250 US-Dollar verfügen oder vor dem 18. Juli 1898 in der kubanischen Armee gedient haben.

In einem vom Analphabetentum gebeutelten und vom Krieg zerstörten Land waren die beiden ersten Bedingungen ausschließende Faktoren für einen großen Teil der Bewohner, besonders für die Nichtweißen, die unter der armen Bevölkerung die große Mehrheit bildeten und noch nie ein Recht auf Bildung hatten.

Das Nationalarchiv wahrt Dokumente des Staats- und Regierungsministeriums auf, in denen sich Beschwerden über besagte Wahlen finden, weil diese nicht so transparent gewesen seien, wie sie von Wood hingestellt worden waren, betonte die Forscherin.

Willkürlich wurden Personen abgelehnt, wenn sie sich in das Wahlregister eintragen wollten, obwohl sie die Voraussetzungen dafür erfüllten; Wählerlisten wurden ver-

steckt, damit die Wähler nicht überprüfen konnten, ob sie darauf eingetragen waren; Namensänderungen in den Listen, damit sie nicht wählen konnten; Nötigungen im Wahllokal; Verbot zur Teilnahme am Wahlausschuß für Vertreter wichtiger politischer Gruppen des Orts, und die Verweigerung des Wahlrechts für Veteranen der Befreiungskriege, auch wenn sie die notwendigen Bescheinigungen vorwiesen.

Eine eigenartige "Demokratie", die das Imperium lobte und noch heute verteidigt, denn es hat seine Annexionspläne nicht aufgegeben.

Diese falsche Demokratie hatte nach dem Sieg der Revolution keinen Platz mehr auf der Insel, auf der die Leute mit dem Wahlrecht zur Welt kommen.

Mit dem 16. Lebensjahr wird jeder Kubaner automatisch in das Wahlregister eingetragen und kann von seinem Wahlrecht Gebrauch machen. Die Einschreibung erfolgt nach dem Register des Standesamts, in dem alle Bürger eingeschrieben sind.

Die Stimmabgabe ist freiwillig und geheim. Kein Gesetz zwingt zur Teilnahme an den Wahlen. Laut Informationen auf der öffentlichen Anhörung des Parlaments lag die Wahlbeteiligung nach dem Sieg der Revolution immer bei über 95 Prozent.

## PIONIERE AN DEN WAHLURNEN

Das gewohnte Bild des bewaffneten Soldaten oder Polizisten vor dem Wahllokal existiert nicht mehr. Heute halten Schüler der Grund- und Sekundarstufe Wache an den kubanischen Wahlurnen der 25.500 Wahllokale in den mehr als 14.000 Wahlkreisen im ganzen Land. In diesen Wahllokalen liegen die Wählerlisten und die Biographien der Kandidaten jedes einzelnen Wahlkreises aus.

Aus den von der Bevölkerung in den Wohnvierteln aufgestellten Kandidaten werden die Mitglieder der Kommunalparlaments gewählt und von diesen dann die Abgeordneten für das Provinzparlament.

Bei der Auswahl der Abgeordneten für die Nationalversammlung werden die Mitglieder der Provinzparlamente ebenso berücksichtigt, wie Vertreter wissenschaftlicher Einrichtungen, des Verwaltungsbereichs, Bauern, Intellektuelle und Mitglieder von Massenorganisationen.

Die Nationalversammlung hat die Aufgabe, aus seinen Reihen die Mitglieder des Staatsrates wählen, der wiederum den Präsidenten wählt.

## STIMMENAUSZÄHLUNG UND WÄHLERLISTEN SIND EINE ÖFFENTLICHE ANGELEGENHEIT

Wer während der Wahlen die Insel besucht, wird feststellen können, daß die Stimmzettel von Mitgliedern des Wahlausschusses öffentlich, vor eventuell anwesenden Wählern, Nachbarn und auch ausländischen Touristen, die sich von der Transparenz des Prozesses überzeugen wollen, ausgezählt werden.

Die Veröffentlichung der vorläufigen Wählerlisten ist noch etwas Besonderes an dem kubanischen Wahlprozeß.

Vom 15. Februar bis 17. März hingewiesen erkennbar die Wählerlisten in jedem Wohnviertel bzw. jeder Landgemeinde aus. Die Bewohner konnten sie einsehen und eventuelle Fehler, Auslassungen oder Ungenauigkeiten ihrer persönlichen Angaben im Beisein von Vertretern des entsprechenden Wahlausschusses berichtigen.

Die Berichtigungen in den Listen werden nicht geheim vorgenommen und sind auch nicht Folge irgendwelcher Mechanismen politischer Parteien, sondern das Ergebnis der Beteiligung der Bürger.

Für Ricardo Alarcón müßte die Veröffentlichung der Wählerlisten in Kuba weltweit in den Nachrichten erscheinen. Aber davon reden die großen Medien nicht, die nur die Interessen jener vertreten, die die Existenz eines Volkes nicht anerkennen, das seine Abgeordneten ohne das Einwirken der Mechanismen von politischen Parteien aufstellt und wählt. •

## ZOOM

### WGO BEEINDRUCKT VON DER MEDIZINISCHEN GRUNDVERSORGUNG

• ALS beeindruckend und nachahmenswert bezeichnete Jack Chi-con Chow, der stellvertretende Direktor der Weltgesundheitsorganisation (WGO) für HIV/AIDS, Tuberkulose und Malaria; das System der medizinischen Grundversorgung in Kuba, berichtete die Zeitung *Juventud Rebelde*. Der Experte besuchte das Land im Rahmen eines Projekts der WGO, das sich zum Ziel stellt, eine allgemeine Strategie zur Bekämpfung von HIV/AIDS zu schaffen, die an die soziokulturellen Bedingungen der betroffenen Länder angepaßt werden kann. Kuba kann für diese Strategie viele Erfahrungen einbringen, betonte Chi-con Chow, denn das kubanische System der medizinischen Grundversorgung habe den Vorteil, daß es schon existierte, bevor die Epidemie bekannt wurde, allumfassend,

flächendeckend und ökonomisch sei. Zudem sei seine Weiterentwicklung gewährleistet.

### SRI LANKA AN ZUSAMMENARBEIT IN DER BIOTECHNOLOGIE INTERESSIERT

• TISSA Vitarana, der Minister für Wissenschaft und Technologie von Sri Lanka, bat anläßlich eines Besuchs auf der Insel um Zusammenarbeit bei der Entwicklung der Biotechnologie, der Zuckerindustrie und bei ozeanologischen Studien. In einem Gespräch mit Fernando González, dem amtierenden Minister für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, bedankte sich Vitarana für die Hilfe der kubanischen Ärzte in den vom Meerbeben verwüsteten Gebieten seines Landes und bot der Wissenschaft der Insel Unterstützung im Bereich der Sonnenenergie sowie in der Entwicklung der Verarbeitung von Kokosnüssen und Tee an.

### WIEDERAUFNAHME DER FORSCHUNGEN ZUR ERZEUGUNG KÜNSTLICHEN REGENS

• KUBA beschloß, die Versuche zur Erzeugung künstlichen Regens wiederaufzunehmen, da die anhaltende Trockenheit die östlichen Provinzen des Landes stark beeinträchtigt und sich auch nach Mittel- und Westkuba ausdehnt, meldete *Granma*. Das wissenschaftliche Projekt, das von Spezialisten des Instituts für Atmosphärische Physik

beim Wetterforschungsinstitut in enger Zusammenarbeit mit dem Meteorologischen Institut der Provinz Camagüey ausgeführt wird, versucht die Wirksamkeit dieser Methode nachzuweisen, um in breiten Gebieten zusätzliche Niederschläge zu erwirken.

### NETZ VON DROGENHÄNDLERN AUFGEDECKT

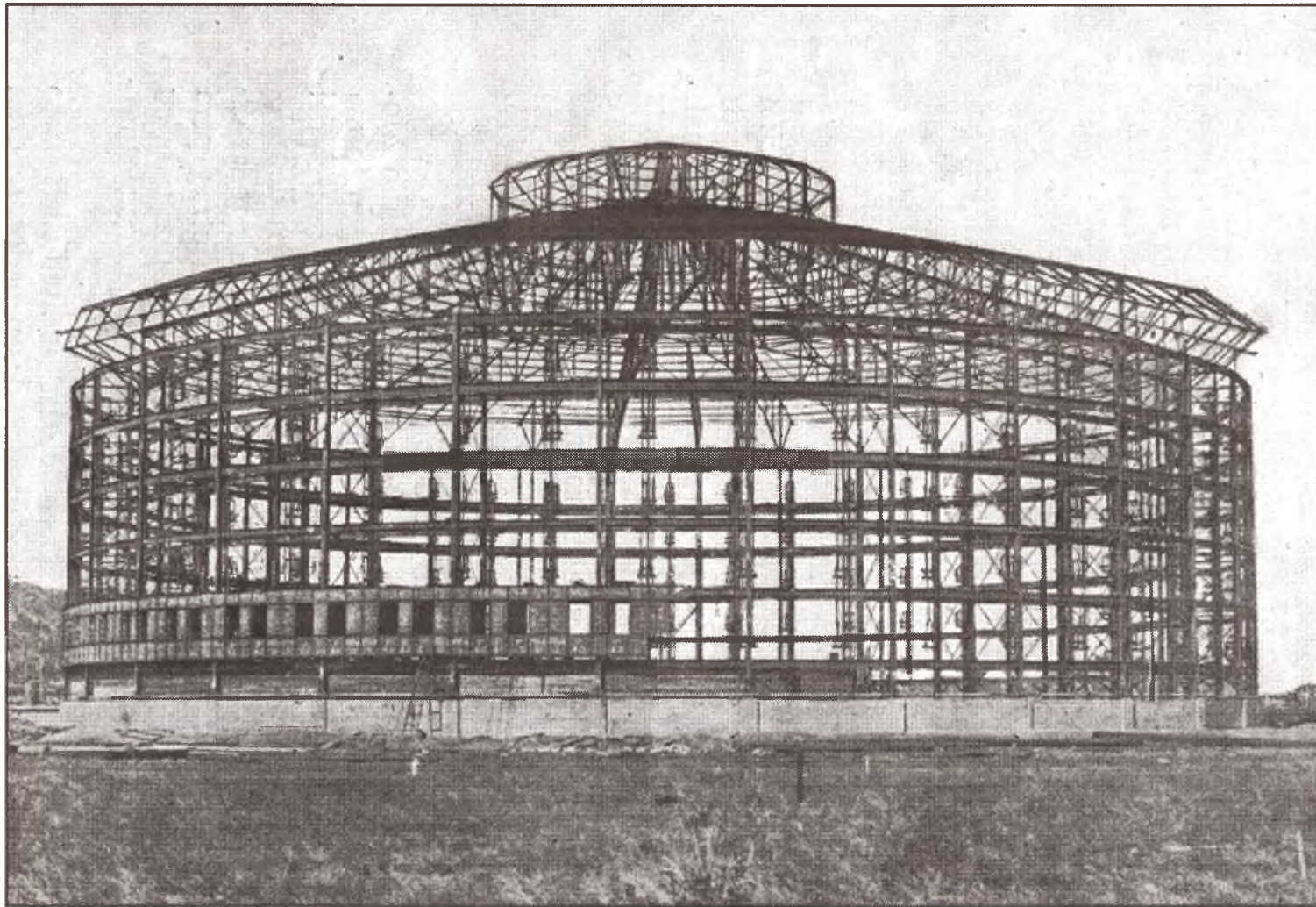
• ZU Gefängnisstrafen zwischen sechs und 15 Jahren verurteilten kubanische Behörden 13 Personen, die zu einem Netz von Drogendealern gehörten, das sich Los Gordos (Die Dicken) nannte und in der östlichen Provinz Holguín operierte. Ihr unrechtmäßig erworbener Besitz wurde beschlagnahmt, informierte *Prensa Latina*. Die meisten der 13 Überführten waren vorbestraft, führten ein unregelmäßiges Leben und besaßen Dinge, die mit einem ehrlich verdienten Einkommen nicht erworben sein konnten. Das aufgedeckte Netz bestand aus Personen, die vom Meer angeschwemmte Drogenpakete suchten, Zwischenhändlern, Verkäufern und Verbrauchern. 2004 hat der kubanische Staat 3.080 Kilogramm Drogen beschlagnahmt, davon 2.758 Kilogramm Marihuana, 307 Kilogramm Kokain, 12,5 Kilogramm Haschisch-Öl und eine kleinere Menge Crack, informierte das Innenministerium.

### 19 PERSONEN WEGEN STRASSENRAUB FESTGENOMMEN

• IN den Bezirken Plaza, Cerro und Marianao der Hauptstadt wurden 19 Personen wegen Straßenraub verhaftet, informierte *Tribuna de La Habana*. Die Täter hatten Passanten Schmuck und Taschen entrisen, Autoscheiben eingeschlagen und Gegenstände aus den Fahrzeugen gestohlen. Sie befinden sich im Gefängnis der operativen Polizeieinheit der Provinz in Untersuchungshaft, wo ihren Straftaten nachgegangen wird. In anderen Orten nahmen die kombinierten Kräfte der Nationalen Revolutionären Polizei weitere Täter wegen dieser Delikte fest.

### SEEKUH IN DER BUCHT VON HAVANNA GESICHTET

• EINE enorme Seekuh hielt sich am 16. Februar für einige Stunden in der Bucht von Havanna auf. Wie Guillermo García, der Direktor des Nationalaquariums *Juventud Rebelde* gegenüber versicherte, haben die Spezialisten, die sie aus der Nähe beobachteten, nichts Unnormales am Körper und Verhalten des Tieres festgestellt. Von Februar bis April sei es normal, daß die Reede von Exemplaren dieser Spezies aufgesucht wird. Sie kommen aus verschiedenen Gründen wie der Nahrungssuche, um sich von Ungeziefer aller Art auf ihrer Haut in anderen Gewässern zu befreien oder weil sie ihre Herde verloren haben. •



Gerüst eines Rundbaus des Modellgefängnisses. Es ist in Lateinamerika die einzige Strafanstalt in diesem Stil

VOR 80 JAHREN BEGANN AUF DER ISLA DE PINOS DER BAU DES MODELLGEFÄNGNISSES

# Die Todeskathedrale

• **Das Gefängnis wurde für Kriminelle gebaut, aber Hunderte von politischen Gefangenen wurden in seinen Zellen festgehalten**

**JULIO CESAR GONZÁLEZ LAUREIRO**  
- für Granma Internacional

• WEIT entfernt von der eigentlichen Idee, eine Strafanstalt zu errichten, um die Gefängnisse Havannas von der hohen Zahl Krimineller zu entlasten und moderne Gesichtspunkte in den Strafvollzug einzuführen, die weltweit Anwendung fanden, waren fünf Jahre nach Baubeginn und noch vor Fertigstellung des Modellgefängnisses mehr als 500 politische Gefangene in seinen Zellen festgehalten worden.

Die Idee zu dem Bau stammt, wie aus dem Buch *Das Modellgefängnis*, das in den 30er Jahren erschienen ist, hervorgeht, von Gerardo Machado y Morales, dem 5. Präsidenten der Republik, von seinem Regierungsekretär, Rogerio Zayas Bayán, und von dem Architekten César Guerra.

## WILLKÜRliche VERÄNDERUNGEN

Von der zweiten Hälfte des 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts an existierten Vorschläge, das Abteilungsgefängnis von Havanna auf die Isla de Pinos, die heutige Isla de la Juventud, im Süden Kubas zu verlegen. Der Beschluß, dort das größte Gefängnis des Landes zu errichten, das zudem, wenn man von den strahlenförmig angelegten Strafanstalten absieht, das einzige in diesem Baustil in Lateinamerika ist, überraschte nicht, denn es handelt sich um eine Insel, die schon seit 1857 als Deportationszentrum diente. Es wird auch deutlich, daß man die panoptische Architektur schon kannte. Bedenkt man, daß die Pläne

1925 gezeichnet wurden, so muß man annehmen, daß das Gefängnis von Jolliet, das gerade im US-Staat Illinois eingeweiht worden ist, Vorbild war und von den kreolischen Planern nachgeahmt wurde. Heute ist das Gefängnis immer noch das bedeutendste Bauwerk des Verwaltungsbezirks und eins der bemerkenswertesten Gebäude des Landes.

Ein Beleg für die Eile, mit der man das Werk anging, das 1925 entworfen und gezeichnet wurde, ist die Tatsache, das schon im Oktober des gleichen Jahres eine Reihe von Gefangenen auf der Isla de Pinos eintrafen. Sie kamen aus dem sogenannten Gefängnis der Republik, einer Strafanstalt im Castillo del Príncipe, in Havanna, und richteten ein Lager für Hunderte von Sträflingen ein. Nach und nach wurden sie auch zu den Bauarbeiten des Gefängnisses herangezogen. Da man für den Bau auch einige private Grundstücke brauchte, finden sich in den Akten Hinweise über Zwangsenteignungen aus dieser Zeit. Einige Fälle konnten erst mehr als zehn Jahre später abgeschlossen werden.

Ungeachtet all dieser Tatsachen gilt aber der 1. Februar 1926 als der Tag des Beginns der Bauarbeiten. An diesem Tag hat Machado feierlich den "Grundstein" zum Gefängnis gelegt. Zwei Jahre später fand die Einweihung des Rundbaus Nummer 1 statt, was es ermöglichte, mehr Gefangene auf die Insel zu bringen und so parallel an mehreren Gebäuden zu arbeiten. Die Sicherheitsmaßnahmen änderten jedoch nichts an der Tatsache, daß die Baustelle ein Ort des Unglücks, der Verletzungen und des Todes war.

Dies alles in Kauf nehmend und nach Ausgaben von mehr als zwei Millionen Peso wurden im Oktober 1932 die Bauarbeiten für abgeschlossen erklärt. Es fehlten

aber noch die unterirdischen Verbindungsgänge zwischen den Gebäuden, der Besucherraum, der Gerichtssaal und vier weitere Rundbauten. Pablo de la Torriente Brau, der ein Gegner Machados und ein internationalistischer Kämpfer war, saß dort seit 1931 in einer Zelle. Er bezeichnete diese Unterlassungen als "willkürliche Veränderungen". Aber sie waren kein Hindernis, die ursprünglich vorgesehenen 5.000 Männer darin trotzdem unterzubringen. Die Kapazität jeder Zelle wurde einfach verdoppelt.

Sofort nach ihrer Ankunft mit dem Schiff wurden die Sträflinge der Arbeit, den Mißhandlungen und dem Tod ausgesetzt. Belege dafür liefern Hunderte von offenen Verfahren (viele davon wegen Wahnsinns), Waffenfunde in Gefängnisnähe und das Bildmaterial der Machado-Diktatur selbst.

## DIE INSEL DER 500

Die Modernität des Gefängnisses zeigte sich nicht nur in seiner Architektur. Der zu trauriger Berühmtheit gelangte Pedro Abraham Castells Varela, der es seit 1928 leitete, hatte die Aufgabe, ein Programm zu erstellen, um den wahren Zweck der Einrichtung zu verdecken. Bis zum Sturz der Machado-Diktatur fanden 430 Häftlinge in dieser Strafanstalt den Tod.

Im September 1931 erhielt das Modellgefängnis einen neuen Verwendungszweck. Von diesem Zeitpunkt an beherbergte es nicht nur gemeine Verbrecher, sondern jetzt wurden darin auch die Regimegegner eingesperrt. Bis zum Sturz von Machado, am 12. August 1933, hatten mehr als 500 Gegner des Diktators dort gesessen. Raúl Roa, Rubén de León und Pablo de la Torriente Brau waren drei von ihnen. Sie deckten nach ihrer Freilassung die Verbrechen auf, die unter der Leitung von Castells im Gefängnis begangen worden waren. *Das Modellgefängnis* von Pablo de la Torriente

konnte erst nach dem Sieg der Kubanischen Revolution veröffentlicht werden. Das Buch schildert am besten das Ende von Dutzenden von Gefangenen, die bei angeblichen Fluchtversuchen oder imaginären Selbstmorden ihr Leben ließen.

Der Logik nach hätte man annehmen können, daß die hier genannten Personen, alles gebildete Männer, ihre Anklagen über Verlage bekannt machten. Statt dessen nutzten sie die Gerichte der Republik, um dem Opportunismus Castells und anderer Persönlichkeiten jener Zeit entgegenzutreten, die, um ihren Einfluß nicht zu verlieren, die gescheiterte Revolution von 1930 nutzten und die Entfernung des Machado-Denkmal nach dessen Sturz anordneten.

## "AUSLÄNDISCHE FEINDE" IM GEFÄNGNIS

Der Eintritt Kubas in den 2. Weltkrieg am 7. Dezember 1941, nach dem Angriff Japans auf Pearl Harbor, ist ein weiteres Ereignis, das mit dem Modellgefängnis bzw. dem "Nationalen Gefängnis für Männer" auf der Isla de Pinos in Verbindung steht. Hier wurden "ausländische Feinde" gefangen gehalten: 25 Italiener, 50 Deutsche und 350 Japaner, die in Kuba lebten.

Bekannt ist, daß die Japaner, die im allgemeinen äußerst bescheiden von ihrer Arbeit in der Landwirtschaft lebten und meistens auf der Isla de Pinos wohnten, im Gebäude für die Aufnahme und die Auswahl der Gefangenen zusammengepfercht wurden. Im Vergleich zu den Europäern waren sie großen Diskriminierungen ausgesetzt. Belege für die Privilegien der Italiener und Deutschen, die trotz der Unruhen in ihrem Gebäude paradoxer Weise für ihr gutes Verhalten ausgezeichnet wurden, sind die Erlaubnis Bücher zu lesen, was den Japanern nicht erlaubt war, und ihre unmittelbare Entlassung nach der Kapitulation ihrer Länder. Einer Akte im Archiv des Modellgefängnisses zufolge kamen die Japaner erst im Januar 1946 frei, vier Monate nach der Kapitulation Japans.

## SPIEGEL DER KRANKEN GESELLSCHAFT

Fast gleichzeitig mit der Einrichtung der Internierungslager wurde der Oberste Rat zur Sozialen Verteidigung einer Abteilung des Staats unterstellt. Zusammen mit dem damals herrschenden Chaos im Land wurde das Gefängnis zum Spiegel der kranken Gesellschaft. Ständig brachen Unruhen aus, handgemachte Waffen wurden in unglaublichem Ausmaß benutzt, das verbotene Glücksspiel florierte und Gangster wurden eingesperrt, die aus dem Gefängnis heraus nicht nur ihre Opfer erpreßten, sondern wichtige Ereignisse leiteten. Aufsehenerregend und viel diskutiert war die Flucht des Chinesen Prendes aus dem Gefängnis, der 1948 die Royal Bank of Canada überfallen hatte. Sie endete mit einer Protestkundgebung der Bewohner von Nueva Gerona, der Hauptstadt der Insel, und dem Tod von zwei Häftlingen.

Nach dem Putsch von Fulgencio Bati im Jahre 1952 kehrten die Offiziere in der Leitung des Gefängnisses zurück, die nach dem Verteidigungsstatut entlassen worden waren. (1959 wurden sie wegen neuer Verbrechen im Gefängnis verurteilt und bestraft.)

Parallel dazu begann eine neue Periode politischer Verhaftungen. Nach dem Überfall auf die Moncada-Kaserne kamen die daran Beteiligten, unter ihnen Fidel Castro, hierher und erlebten am eigenen Leib die Schandtaten im Modellgefängnis.

1967 wurde das Gefängnis geschlossen. Nach dem Sieg der Revolution hatte es als Strafanstalt für Personen gedient, die sich gegen die Sicherheit des Staats vergangen hatten. Ein Teil der Strafanstalt war vorübergehend eine Schule für Agronomie, Düngemittel und Viehzucht, wurde aber auch geschlossen, weil die Architektur des Gebäudes ungeeignet war. Wegen seiner historischen Bedeutung wurde es sechs Jahre später als Museum eröffnet. •

# Zunahme der Behinderungsmanöver im Verkauf von Lebensmitteln aus den USA an Kuba

**Statt Barzahlung verlangt das US-Finanzministerium jetzt Vorauszahlung**

**RAISA PAGES**  
- Granma Internacional

• DIE kubanische Firma Alimport stellte fest, sie werde ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen und sei bereit, ihre Einkäufe bei US-amerikanischen Unternehmern auszubauen, solange die Verkaufsbedingungen sich innerhalb der Logik der internationalen Handelspraktiken bewegen.

Der Direktor dieses Unternehmens, Pedro Alvarez, gab diese Erklärung am 25. Februar vor der Presse im Hotel Nacional, in Havanna ab.

Das US-Finanzministerium informierte am 22. Februar in einer Pressemitteilung, daß die kubanischen Unternehmen die Bezahlung der Güter vor dem Verladen auf Schiffe in US-Häfen zum Transport nach Kuba erfolgen müsse.

"Dieses Vorgehen könnte dazu dienen, die Ware für die kubanische Bevölkerung auf dem US-Territorium zu beschlagnahmen, um unrechtmäßige Gerichtsurteile zu fällen, die von den US-Gerichten gegen die Republik Kuba in Umlauf gebracht worden sind", warnte die Erklärung von Alimport.

Die Verfügung würde eine Zunahme der Behinderungsmanöver darstellen, um den Verkauf von Lebensmitteln zu erschweren, der vielen Einschränkungen der USA unterliegt, äußerte Alvarez.

Zurzeit handelt es sich um einen einseitigen Warenaustausch im Handel zwischen Kuba und den USA. Die Schiffe kehren leer in die US-Häfen zurück, da den US-Unternehmen der Kauf von kubanischen Waren, eine der bereits 45 Jahre währenden Blockadebedingungen, untersagt ist.

Diese neue Version des US-Finanzministeriums setzt sich zudem über den Willen des Kongresses hinweg, der mit der Annahme des Gesetzes über die Reform der Handelsanktionen und die Förderung der Exporte den Lebensmittelverkauf an Kuba im Jahr 2000 genehmigte.

Ungeachtet der Qualität der Produkte und der Effizienz der US-Lieferanten verunsichert diese Maßnahme die Einkäufe in den USA. Sie gefährdet die Ernährung der kubanischen Bevölkerung und besonders der Kinder direkt. Ebenso den Erwerb von Rohstoffen zur Verarbeitung zu Nahrungsmitteln, heißt es in der Erklärung von Alimport.



V.l.n.r.: Alex Procopio, Vertreter von American Trading Services; Kourosh Hangafarim, Hafenbeauftragter von San Diego; Pedro Alvarez, Direktor von Alimport, und William Lane, ebenfalls von ATS

Die Erklärung des US-Finanzministeriums wirkt sich nachteilig für die Hersteller, Transport- und Hafenernehmer der USA aus. Ihr zufolge überlassen sie der Konkurrenz, d. h. anderen am Handel mit Kuba interessierten Ländern diese Möglichkeit, sagte Alvarez.

Seit Dezember 2001 bis zum 23. Februar dieses Jahres hat Alimport 4,9 Millionen Tonnen Güter für einen Wert von 1,255 Milliarden Dollar unter Vertrag gebracht. Ohne Verzug wurden von der kubanischen Seite 1,061 Milliarden Dollar bezahlt.

Die Produkte, die Kuba von den US-Unternehmern kauft, sind für die Grundversorgung der Bevölkerung bestimmt. Sie sind ein Beweis, die gewünschte Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern in friedlicher und freundschaftlicher Weise herbeizuführen.

In diesem Jahr wurden aus den USA bis zum Datum Güter in Höhe von ca. 90 Millionen Dollar importiert. Lieferungen im Wert von 250 Millionen Dollar sind noch offen. Die

Ziffer könnte sich noch erheblich erhöhen, wenn wir im Rahmen der Möglichkeiten für den Rest des Jahres weitere Verträge abschließen könnten, sagte Alvarez.

"Alimport unterstreicht hiermit sein Vertrauen zu den Farmern, Geschäftsleuten, Transport- und Hafenernehmern, Abgeordneten und anderen Persönlichkeiten, die in diesen drei Jahren bewiesen haben, Handelsbeziehungen zum gegenseitigen Vorteil zu fördern. Die Firma bekundet wiederholt ihre Friedens- und Freundschaftsbotschaft und ihren Wunsch für eine Normalisierung der Beziehungen zwischen Kuba und den USA", schließt die Erklärung des Unternehmens.

**DER HAFEN VON SAN DIEGO IST AM HANDEL MIT KUBA BETEILIGT**

Der Beauftragte des Hafens von San Diego, in Kalifornien, Kourosh Hangafarim, unterzeichnete eine Absichtserklärung mit Alimport, um Güter aus dem Nord-Westen der USA nach Kuba zu verschiffen.

"San Diego ist somit der 23. US-Hafen, von dem aus Güter nach Kuba transportiert werden. In Kalifornien und den angrenzenden Bundesstaaten wird er eine wichtige Aufgabe erfüllen, wenn in Zukunft auch Fracht von der Insel in die USA gelangen wird", erklärte Pedro Alvarez nach der Unterzeichnung im Hotel Nacional, in Havanna.

Der Hafenvertreter von San Diego versicherte, sehr interessiert an der Förderung des Handels mit der großen Antilleninsel zu sein. Diese Reederei an der US-Westküste, so informierte er, transportiere Seefracht im Werte von 260 Millionen Dollar jährlich.

Außerdem unterzeichnete die Firma American Trading Services aus Kalifornien mit Alimport zwei Verträge über die Versorgung mit Kaufhallenware im Wert von 30.000 Dollar an Kuba.

Die Vertreter von American Trading Services, William Lane und Alex Procopio, drückten ihre Zufriedenheit über diesen Vertragsabschluß aus, der jetzt zwar noch klein sei, aber die Türen für größere Transaktionen öffne.

Der Hafenbeauftragte von San Diego lud Alvarez zu einem Besuch in Kalifornien ein. Der kubanische Unternehmer akzeptierte die offizielle Einladung, wies jedoch darauf hin, daß er dafür das Visum des State-Departement brauche. •



Präsident Lula empfängt den kubanischen Außenminister

## Kuba unterstützt die Aufnahme Brasiliens in den UN-Sicherheitsrat

**YAMPIER AGUIAR DURANO**  
- für Granma Internacional

• DER kubanische Außenminister Felipe Pérez Roque erklärte, die Insel unterstütze die Bewerbung Brasiliens als ständiges Mitglied des UN-Sicherheitsrates, wenn dieser erweitert werden sollte.

"Wir sind ebenso wie Brasilien für eine multipolare Welt, für eine Welt, in der die Autorität der UNO gestärkt wird und sich innerhalb der Organisation gleichzeitig eine

tiefgreifende Umgestaltung und Demokratisierung vollzieht", betonte der Außenminister bei seinem offiziellen Besuch in Brasilien.

Kuba unterstützt ebenfalls, daß der Sicherheitsrat mit anderen Ländern Asiens, Afrikas und Iberoamerikas als ständige wie auch als zeitweilige Mitglieder erweitert wird. "Kuba ist der Meinung, es müßten neue Sitze für die ständige und vorübergehende Mitgliedschaft geschaffen werden. Für jede Region nicht nur einen Sitz, son-

dern mindestens zwei für Lateinamerika, zwei für Afrika, zwei für Asien", sagte er im Abgeordnetenhaus, in Brasília.

Wie die Presseagentur Reuters meldete, bewarb sich Brasilien im September 2004 mit der BRD, Indien und Japan, und erklärte, die Kandidaten unterstützten sich gegenseitig, um einen ständigen Sitz im Sicherheitsrat zu erhalten. Gegenwärtig bestehe der Rat aus fünf ständigen Mitgliedern mit Vetorecht: USA, Großbritannien, Frankreich, China und Rußland, und zehn zeitweiligen Mitgliedern ohne dieses Recht.

Eine hochrangige Gruppe von Experten fertigte jüngst eine Studie über eine mögliche Reform in der multilateralen Organisation an und schlug die Aufnahme von sechs neuen Ländern mit ständigem Sitz, jedoch ohne Vetorecht, vor.

In Presseerklärungen bezog sich Pérez Roque auf den Anstieg des bilateralen Warenaustauschs, der 2004 erstmalig die 200-Millionen-Dollar-Grenze überschritten habe, wobei die Exporte aus Brasilien nach Kuba in dieser Summe ca. 170 Millionen Dollar ausmachten.

Brasilien könne zu einem wichtigen Lieferanten von Nahrungsmitteln für die Insel werden, die diese Produkte jährlich für ca. 1,3 Milliarden Dollar in aller Welt einkaufe, ergänzte er.

Der Besuch Lulas 2003 in Havanna habe zur Erhöhung des Handels, der Investitionen und der bilateralen technologischen Zusammenarbeit beigetragen, erinnerte der Minister.

Mit den brasilianischen Parlamentariern sprach Pérez Roque über einen Kulturaustausch zwischen beiden Ländern.

Auf einem Solidaritätstreffen mit Kuba stellte der kubanische Außenminister den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt des Jahres 2004 auf der Insel heraus und sprach von den Schäden, die seinem Volk aus der US-Blockade entstehen.

Pérez Roque dankte für die Zuneigung und Solidarität des brasilianischen Volkes, lobte den guten Verlauf der Beziehungen zwischen beiden Ländern und sprach sich für die Integration Lateinamerikas als Alternative zur Amerikanischen Freihandelszone (ALCA) aus.

Vertreter des Elternrats brasilianischer Studenten in Kuba, der Bewegung der Sin Tierra, Studenten- und Gewerkschaftsorganisationen und der Sozialistischen Jugend u. a. Vereinigungen bezeugten ihre Solidarität mit Kuba und Fidel aus.

Der Besuch des kubanischen Außenministers fand in einer Zeit des Wachstums der bilateralen Beziehungen auf allen Gebieten statt.

Mehr als 600 brasilianische Jugendliche studieren an kubanischen Hochschulen, und eine Million Kubaner erlernen heute die portugiesische Sprache über Fernsehkurse.

Auf dem Treffen Pedagogía 2005 und dem ersten Weltkongreß der Alphabetisierung in Havanna, kündigte Brasiliens Bildungsminister, Carso Genro, an, daß sein Land bald die kubanische Alphabetisierungsmethode *Yo si puedo* (Ja, ich kann) anwenden werde.

Auf der Konferenz seien die Verträge dazu zwischen dem brasilianischen und kubanischen Bildungsministerium unterzeichnet worden, erklärte der brasilianische Minister und lobte die Ergebnisse der Methode, die mit geringen Mitteln vielen Personen helfe.

Außerdem wurden nach dem ersten Treffen der Universitätsrektoren kubanischer und brasilianischer Universitäten, das jüngst im Hotel Nacional, in Havanna stattfand, mehr als 100 Projekte über Zusammenarbeit verhandelt und unterzeichnet. •



TERCER  
FESTIVAL DE  
MUSICA  
ANTIQUA  
ESTEBAN SALAS

del 30 de ENERO al 6 de FEBRERO

ANNO 2005

Centro Histórico de la Habana Vieja



Der Auftritt von Sine Nomine. Im Hintergrund die von Nelson Domínguez und Rosa María de la Terga gestalteten Fenster



Das Festival eröffnete Ars Longa

# Köstlichkeiten eines musikalischen Dreiecks

• Konzertsäle mit einer wunderbaren Akustik im Historischen Zentrum Havannas

MIREYA CASTAÑEDA  
- Granma Internacional  
FOTOS: ALBERTO BORREGO

• ALS die jungen Musiker Teresa Paz und Aland López 1994 eine Gruppe für alte Musik gründeten und ihr den Namen Ars Longa gaben, waren sie ein *Rara Avis* (Rarer Vogel) in der kubanischen Musikwelt. Zehn Jahre später sind sie nicht nur Gastgeber des Festivals Esteban Salas, sondern haben bereits ein Publikum für ihr Repertoire und waren zweifellos Ausgangspunkt für neue Gruppen.

Inzwischen haben sie ihre Vortragsarbeit, Studium und Forschung unterschiedlichen Epochen und Stilarten, vom Mittelalter bis zum Barock, gewidmet, wie die Musikwissenschaftlerin Miriam Escudero, die Ars Longa angehört, erläutert. Aber auch dem kubanischen Musikerbe, insbesondere dem Werk von Esteban Salas (Kuba 1725-1803), der von 1764 bis 1803 in der Kathedrale von Santiago de Cuba den Sängerkor leitete.

Bei derartig speziellen musikalischen Interessen, die so ganz anders als die traditionellen auf der Insel sind, ist das Büro des Stadthistorikers sehr bald auf die Gruppe aufmerksam geworden und hat Ars Longa im Jahr 2000 die Kirche Paula, die nach ihrer Rekonstruktion zu einem der schönsten Konzertsäle Havannas geworden ist, als ihren ständigen Sitz überlassen.

## DIE KIRCHE PAULA

Dort, wo die Straßen Paula, San Isidro und Desamparados ineinander münden, steht die Kirche Paula. Ihr erster Grundstein für eine Wallfahrtskirche und ein Frauenkrankenhaus mit vier Betten war am 27. Februar 1668 gelegt worden. 1730 zerstörte ein Unwetter das Gotteshaus.

Im Jahr darauf wurde eine neue Kirche in Angriff genommen. 1735 "beendete Lazo de la Vega den Kreuzgang der Großen Kapelle und der Gewölbekirche mit einem Altar und einem sehr schlichten Reliquienschrein. Die Außenwand, bestehend aus einem Mittelbogen und Säulen zu beiden Seiten, ist typisch spanisch. Ihre barocke Architektur ähnelt der Basilika des Heiligen Franz von Assisi. Beide entstanden ungefähr um die gleiche Zeit."

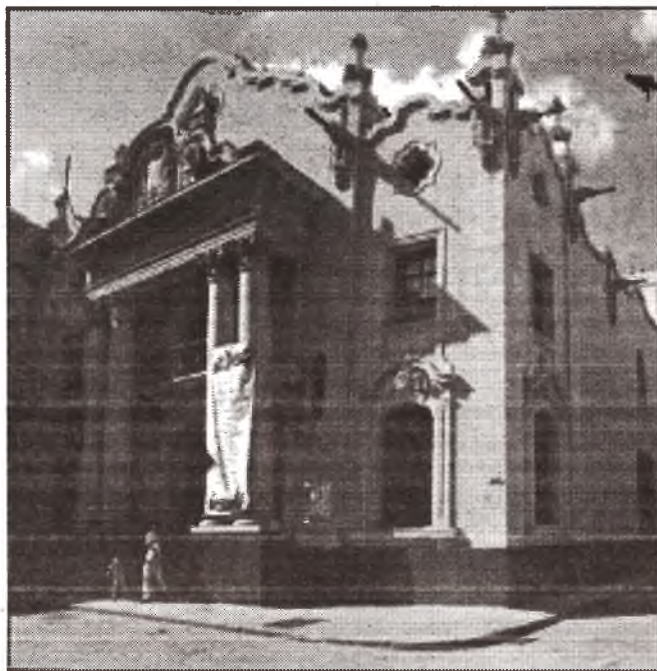
Das Festival Esteban Salas lud zu drei einzigartigen Kon-

zerten in die Kirche Paula ein: Die Camerata Vocale Sine Nomine, dirigiert von Enrique Filiú, und das Ensemble Vocal Luna, unter Leitung von Sonia McCormack, boten *Vokale Polyphonie im Europa der Renaissance* dar, und es musizierten die Cembalistin Kathleen McIntosh aus den USA und der argentinische Lautist Eduardo Egüez.

## DIE KLEINE BASILIKA DES FRANZISKANERKLOSTERS

Ars Longa hätte das Festival, das ja ihr gehörte, eigentlich sehr gern im Saal Paula eröffnet, aber er war zu klein dafür. Die alte Musik hat sich ein breites Publikum erobert, das in der Kleinen Basilika des Franziskanerklosters (dem wichtigsten Saal des Dreiecks) bequemer Platz fand.

Im Konzert *Italienische Musik aus der alten und neuen Welt* stellten sich Ars Longa, Sine Nomine, Luna und der Chor der Musikhochschule gemeinsam mit Stücken aus der Zeit von 1490 bis 1760 vor. Es dirigierte Teresa Paz.



Außenansicht des Oratoriums





Barockwand von Isavel Gimeno und Aniceto Mario, zweifellos Ars Longa gewidmet



Die Kleine Basilika des Heiligen Franz von Assisi



Teresa Paz, Direktorin von Ars Longa



Francisco Gato dirigiert den Kinderchor und das Kinderorchester

Teile des Programms hatte die Gruppe bereits auf einer Italien-tournee mit dem Dirigenten Claudio Abbado und zur Eröffnung des Ersten Festivals *Gesualdo Oggi* vorgetragen.

Das Konzert war sehr gut durchdacht und ausgezeichnet interpretiert worden. Bemerkenswert aber ist, daß in Kuba zum ersten Mal "die Madrigale, die Prinz Carlo Gesualdo (ca. 1550-1613) an die "Stürmische Liebe" richtete, und ebenso die Lieder an die heilige Wohltätigkeit von Domenico Zipoli (1688-1726), die er während seiner Besuche im hispanischen Amerika komponierte" gehört werden konnten.

Die Basilika – so nennen sie die Bewohner Havannas bereits – "bewahrt die Dokumente auf, die ihre frühe Errichtung mit dem 18. Januar 1575 belegen. Am 11. Juni 1579 stemmten die Franziskanermönche an der Stelle ein Kreuz ein und zwölf Jahre später war der Bau ihres Klosters und der Kirche abgeschlossen. Von diesem Gotteshaus zogen die Mönche aus, um den Kontinent zu bekehren. 1719 wurde die architektonische Gruppe vollständig umgebaut und seit 1734 steht sie in ihrer majestätischen Schönheit bis heute da.

1842 beschlagnahmte die spanische Krone die Kirche. Als Poststelle und Lagerhalle erlitt ihre ursprüngliche Struktur großen Schaden. 1992 wurde schließlich mit ihrer Restaurierung begonnen, und am 4. Oktober 1994 wurde sie als Konzertsaal eingeweiht.

Sie war der Ort der Perfektion für viele köstliche Konzerte, darunter dem der französischen Vokal- und Instrumentalgruppe Douce Memoire, unter Leitung des Flötisten Denis Raisin Dadre, die sich ausschließlich einem Repertoire der Renaissance, *Musiques de Joye*, widmete, und des Chors Exaudi mit *Europäische Renaissancemusik in Zeiten des Quijote*, unter der Leitung von María Felicia Pérez. Eine anstrengende und glückliche Arbeit des Büros des Historikers, das diese Baudenkmäler zurückgewonnen und sie der Musik geschenkt hat. Ebenso erging es dem Oratorium des Heiligen Philipp Neri, in dem einer der ergreifendsten Momente des Esteban Salas stattfand.

#### ORATORIUM DES HEILIGEN PHILIPP NERI

"Das Oratorium war zunächst in der Großen Pfarrkirche der Stadt untergebracht. 1693 entstanden in den Straßen Aguiar und Obrapia Kloster und Kirche. Anfangs nur ein Einzelschiff, das im 18. Jahrhundert mit der Großen Pfarrkirche von 1776 bis 1777 vervollständigt wurde. Der Kapuzinerorden nahm es 1784 ein und die spanische Krone befehl 1841 seine Räumung.

1844 stellte Die Ökonomische Gesellschaft der Freunde des Landes das Gebäude wieder her, öffnete seine wert-

volle Bibliothek, die Gratisschule der Edlen Künste, das Kabinett für Naturgeschichte und den Saal der Industrieausstellung. Ihre geistliche Berufung kehrte dorthin 1888 zurück, als der Orden der Unbeschuhten Karmeliten es belegte und bis zu seinem Umzug 1923 in die Kirche Carmen innehatte. Danach wurde es an die Handelsbank verkauft, in deren Besitz es bis in die achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts verblieb.

Der Restaurierung ging eine archäologische Untersuchung voraus. Dabei kam der Grundstein des Oratoriums ans Tageslicht. Die Architektur des Bänkdenkmals und die religiösen Nachahmungen wurden dabei berücksichtigt. Am 1. Februar 2004 wurde es als Konzertsaal eingeweiht.

#### DIE KINDER UND EIN MANUSKRIFT VON 1780

Unter den ausländischen Gästen (alles Virtuosen, die Workshops über antike Instrumente veranstalteten) waren der Argentinier Francisco Gato und die Italienerin Sabine Colonna, die Gründer des Projekts *Pequeñas Huellas* (Kleine Spuren), das "auf dem enormen Wunsch nach Liebe, Schutz und Erhaltung, der alle Kinder der Welt vereint" wurzelt und zum Festival 2004 in Havanna sein Debüt gab.

Colonna fand über Internet in der Königlichen Bibliothek von Madrid ein Manuskript aus dem Jahr 1780, *Trujillo de Perú*, das, zusammengestellt vom Erzbischof Baltazar Martínez, als das erste von Südamerika gilt. Colonna und Gato besorgten die Transkription, und Gato passte es für Kinder an, "damit sie einen Höchstgenuß hätten, sich der Barockmusik und einer sehr fernen Welt zu nähern, als Anschauung, Tradition und Brauchtum. Ich habe die Möglichkeit mit ihnen über die Bedeutung der Mischung der spanischen mit der indianischen Welt zu reden, denn das Manuskript ist das Ergebnis dieser Mischung."

Für das Konzert im Oratorium des Heiligen Philipp Neri vereinten Colonna und Gato den Kinderchor Cantus Firmus, den Chor und das Orchester der Schule Manuel Samuell und den Nationalen Kinderchor, und gemeinsam bewiesen sie, was bereits die italienische Cellistin geäußert hatte: "Wir haben Kuba gewählt, da das musikalischen Niveaus der kubanischen Kinder sehr hoch ist."

Alle Gemeinsam interpretierten einen beeindruckenden Satz aus dem Manuskript, *Sagen was die Seele fühlt*, und bewegten die Zuschauer, die an jenem winterlichen Sonntagabend in Havanna das sensationelle Konzert erlebten.

Drei großartige Säle im Historischen Zentrum Havannas, dem Weltkulturerbe, um das ganze Jahr Konzerte genießen zu können, aber wenn das Festival der Antiken Musik kommt... •



Die Kirche Paula



Douce Memoire im Konzert

# Brasilien und Kuba ehren ihre afrikanischen Wurzeln mit Verträgen

GABRIEL MOLINA  
– Granma Internacional

• GILBERTO Gil, der Kulturminister von Brasilien und einer der bekanntesten Interpreten der mitreißenden Musik seines Landes, fühlt sich wohl im Kontakt mit der künstlerischen Gemeinschaft Kubas, die er schon kannte, und der politischen Gemeinschaft, mit der er jetzt Verbindung aufnahm.

Am Sonntagabend, dem 13. Februar, war das Programm *Espectacular* des kubanischen Fernsehens dem preisgekrönten brasilianischen Künstler gewidmet.

Auf dem Gelände des historischen Festungskomplexes Morro-Cabaña kam er in einem der vielen Gewölbe mit *Granma Internacional* ins Gespräch.

"Das erste Mal kam ich als Sänger nach Kuba, das war zum Liederfestival in Varadero und zu einer Vorstellung im Teatro Karl Marx, in Havanna. Selbstverständlich auch, um Kontakte zur musikalischen Gemeinde des Landes zu knüpfen. Diesmal bin ich, wie bekannt, zur 14. Buchmesse hier und um Verbindung zum Minister für Kultur, Abel Prieto, aufzunehmen sowie Verträge über die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern abzuschließen, zum Austausch auf den unterschiedlichsten Ebenen des kulturellen Lebens. Das ist natürlich etwas ganz anderes. Zu beiden Gelegenheiten habe ich mich sehr wohl gefühlt.

Damals, am 23. April 1987, hatte der polemische Sänger und Komponist gesagt, seine tropikalisierte Musik sei nicht nur von der Guaracha und dem Bolero beeinflusst, die in Brasilien sehr beliebt sind, sondern auch ideologisch von der Kubanischen Revolution, die "ich wegen ihrer Standhaftigkeit und den Errungenschaften auf so vielen Gebieten bewundere".

**Wie sehen Sie die Beziehung und den Weg von Fidel und Lula?**

"Mein persönlicher Eindruck von Präsident Fidel Castro ist der, daß er ein Mann von historischer Größe an der Spitze der



Der brasilianische Kulturminister, Gilberto Gil (rechts), in Begleitung seiner Ehefrau und des Botschafters dieses Landes, Tilden Santiago, bei einem Rundgang auf der Buchmesse, die auf dem Gelände des Morro-Cabaña-Parks stattfand

Regierung, der kubanischen Nation und ihrer Arbeiten ist. Lula ist ein Mann aus dem Volk, ein Arbeiter, der jetzt der Präsident von Brasilien ist und mit seinem Kabinett, seinen Leuten in der Regierung, die einfachsten Schichten der Bevölkerung vertritt. Das sind zwei wichtige Bezugspunkte, insbesondere für die Völker der Entwicklungsländer in Afrika, Südamerika, in Asien, überall.

"Wenn wir auch nicht in der selben Partei sind - ich gehöre der Partei der Grünen an - fühle ich mich als Brasilianer und als Bürger durch Präsident Lula tiefgreifend vertreten."

**Worum geht es in den Vereinbarungen?**

"Es sind mehrere. Zum Beispiel die Ver-

einbarung zwischen der Stiftung Palmares in Brasilien, einer Einrichtung, die sich im brasilianischen Ministerium mit der schwarzen Kultur beschäftigt, und Einrichtungen der kubanischen Kultur, die sich auch mit der Ausdehnung der schwarzen Kultur und Zivilisation in Kuba beschäftigt; Vereinbarungen über den Meinungs-austausch zur besten Anwendung der portugiesischen und spanischen Sprache; über Kino und visuelle Materialien im allgemeinen. Vorgeesehen sind Vereinbarungen zum Kulturerbe beider Länder."

"Kuba hat sehr interessante Erfahrungen bei der Sanierung des historischen Zentrums von Havanna und Santiago, auf dem Gebiet der Bildung und der Ausbildung von Spezialisten. Es wäre auch für Brasilien

sehr wichtig, wenn wir das mit Hilfe Kubas machen könnten."

**Und bezogen auf die Musik?**

"Im Ministerium haben wir nicht so sehr daran gedacht, etwas Besonderes in Bezug auf die Musik zu machen. Der Bereich hat seine eigene Entwicklung durch die Zivilgesellschaft, die Medien, die Leute, und deshalb denke ich nicht so sehr daran, auf diesem Gebiet, das ein Selbstläufer ist, Vereinbarungen zu treffen. Es gibt andere Bereiche, die wiederum mehr Unterstützung von der Regierung brauchen. Aber die Regierung hat ein offenes Ohr und wird alles Notwendige tun, um die Präsenz der kubanischen Musik in Brasilien und die der brasilianischen Musik in Kuba zu unterstützen."

"Wir wollen aber auch etwas von der *capoeira* hierher bringen. Das ist ein Tanz, ein Kampf, und auch ein Kulturkomplex, ein Zusammenspiel von Ausdrucksarten, die mit der schwarzen Kultur aus Bahía, aus ganz Brasilien, sehr eng verbunden sind. Wir entwickeln jetzt ein internationales Projekt zur *capoeira*, in dem Kuba nicht fehlen darf. Wir werden diese Präsenz in Kuba fördern."

**Was gefällt Ihnen mehr und was weniger daran, Minister zu sein, immerhin ist es ja etwas ganz anderes?**

"Was mir als Minister am besten gefällt, ist auf breiter Basis zu arbeiten, Verbindungen zwischen der Gesellschaft und der Regierung herzustellen. Beziehungen zu anderen Ländern anzuknüpfen. Ja, zu arbeiten, ich arbeite gern im Ministerium. Was mir am wenigsten gefällt, ja, mich langweilt, ist die Langsamkeit, die Bürokratie, die Schwierigkeit, Dinge ans Laufen zu bringen. Das langweilt mich etwas."

**Konnten Sie mit Ihren Kollegen Verbindung aufnehmen?**

"Ja, wir hatten ein Treffen mit Liedermachern, Musikern, Künstlern, Malern und kubanischen Sängern in der Casa de las Américas. Es war ein sehr interessanter und anregender Moment."

**Und im Hinblick auf die Zukunft?**

"Ich werde von der Bedeutung der Buchmesse reden, von den Vereinbarungen, den Folgen, den nächsten Schritten, den Vorschlägen zur gemeinsamen Arbeit, den Einladungen, damit Kuba in Brasilien zu spüren ist, und ich werde ein Spektrum allgemeiner Kooperation zwischen beiden Ländern ankündigen. Von dieser Zukunft werde ich reden. Für Brasilien ist es eine Ehre, hier Ehrengast gewesen zu sein. •

## Abschied von Lázaro Ross, dem König des Yoruba-Gesangs

• LAZARO Ross, der große *akpwón* Kubas, starb mit 79 Jahren in Havanna an einem Krebsleiden.

Erst vor wenigen Wochen ehrte ihn unsere Ausgabe mit einem ausführlichen Interview unseres Mitarbeiters Rafael Lam, als ihm die höchste Kulturauszeichnung, der Orden Félix Varela Ersten Grades des Staatsrats, verliehen worden war.

Darin hieß es: "Lázaro Ross ist der unumstrittene König der afrokubanischen Musik in Kuba, der *akpwón*, der Erste Sänger der Musik *yoruba*. Mit seiner atonalen, runden, metallischen Stimme scheinen seine hohen Töne aus der Tiefe der Flüsse aufzusteigen."

Er wird es immer sein. Seine Stimme bleibt in der Plattenserie *Orisha Ayé* (Unicornio) erhalten, für die er vier CUBADISCO-Preise und zwei Nominierungen für den Grammy Latino gewann. Er war ein Neuerer und Lázaro selbst sagte in dem Interview: "Die Platte *Ancestros* erneuerte das Afrikanische und schuf den afrokubanischen Rock. Das Arrangement ist von Lucía Huergo, in ihr steckt ein Afrikaner, und Carlos Alfonso, der in der Leitung sehr intelligent ist. Auch Pablo Menéndez verstand die Botschaft der Evolution des Afrikanischen."

Vor dem Sieg der Revolution war er "Verkäufer im Lebensmittelladen, Bote, Küchengehilfe, Geflügelhändler. Für das Singen an einem ganzen Nachmittag erhielt ich nur einen Peso", und er gestand, daß seine große Gelegenheit "mit der sozialen Veränderung 1959, mit der Gründung des Nationalen Folkloreensembles Kubas (CFNC)" kam.

Mit dreizehn Jahren begann er zu singen und reiste später mit dem Folkloreensemble nach "Paris, Madrid, New York, in lateinamerikanische Länder, nach Asien, Afrika, USA. Ich sang für die Afrikaner, sie verstanden mich, aber sie verbesserten mich auch; nicht, daß ich mich geirrt hätte, sondern weil ich jene altertümlichen Gesänge reproduzierte. In Kuba blieben die afrikanischen Wurzeln reiner erhalten als in Nigeria."

Am 9. Februar wurde Lázaro Ross, der große *Akwón*, auf dem Friedhof Colón verabschiedet. •



## Dokumentarfilm über Bacardis Verantwortung beim Terrorismus gegen Kuba in New York prämiert

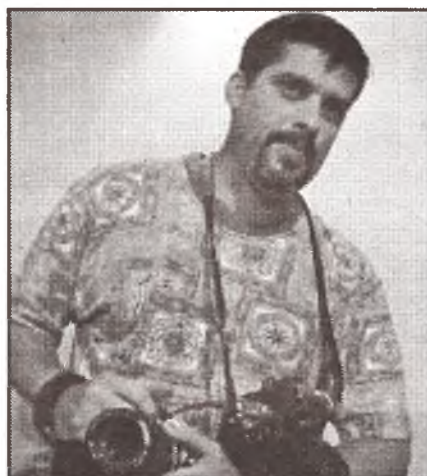
• DER Dokumentarfilm *Das Geheimnis der Fledermaus: Bacardí, zwischen Rum und Revolution* gewann auf dem New York Festival die Bronzemedaille (Bronze World Medal). Die Produktion wurde von dem französisch-deutschen Fernsehsender ARTE im Oktober 2003 ausgestrahlt.

Der Dokumentarfilm der Deutschen Eckehard Sieker und Marcel Kolvenbach basiert auf dem Buch des in Frankreich lebenden kolumbianischen Journalisten Hernando Calvo Ospina, *Im Zeichen der Fledermaus* (PapyRossa-Verlag).

Als Calvo Ospina von der Auszeichnung erfuhr, erklärte er: "Ehrlich, ich hätte nie geglaubt, daß dieser Dokumentarfilm in den USA prämiert werden würde, denn er enthüllt die direkten Beziehungen der US-Regierung zur CIA, zur kubanischen Konterrevolution, zu den Terroristen, die Kuba seit vierzig Jahren angreifen, und die Mittäterschaft des transnationalen Unternehmens Bacardí in all diesen Aktionen."

"Ich glaube, es ist eine verdiente Anerkennung der professionellen Arbeit und Ethik seiner Macher Eckehard, Marcel und Andrea, der Kamerafrau", ergänzte er.

"Vor allem ist es aber eine kleine Ehrung für diese Insel, die sich Kuba nennt, für ihre Leute, ihre Revolution. Meines Erachtens ist es inmitten von so viel Informationsmüll ein großer Triumph", betonte Calvo Ospina. (Aus: *Rebelión*). •



Luis Suardiaz, Pedro Martínez und Ahmed Velázquez (v.l.n.r.) wurden mit dem Nationalpreis José Martí für Journalismus 2004 ausgezeichnet

## Nationalpreis für Journalismus verliehen

• DEN Nationalpreis für Journalismus José Martí, der jährlich für das Lebenswerk verliehen wird, teilen sich 2004 - ausnahmsweise, wie die Jury erklärte - drei Vertreter der kubanischen Presse: Luis Suardiaz von der Zeitschrift *Bohemia*, Pedro Martínez Pérez von *Radio Habana Cuba* und der kürzlich verstorbene Fotoreporter Ahmed Velázquez von *Granma*.

Der Dichter, Kritiker, Essayist, Herausgeber und Journalist Luis Suardiaz hatte sich in seiner Stammprovinz Camagüey zunächst als Organisator für Kultur betätigt, wurde dann zum Generaldirektor für Literatur, Verlagswesen und Veröffentlichungen beim Nationalrat für Kultur benannt, war Direktor der Nationalbibliothek José Martí und erster Vizepräsident des Schriftsteller- und Künstlerverbandes, zu dessen Nationalrat er seit 1961 gehört.

Gedichte und Prosatexte von ihm wurden in vielen Ländern veröffentlicht und in über 20 Sprachen übersetzt.

Er ist Gründer des Journalistenverbandes Kubas. Neben anderen Funktionen innerhalb des Pressewesens war er stellvertretender Generaldirektor von *Prensa Latina*, Chef-

redakteur der Zeitschriften *Cuba Internacional* und *Prisma Latinoamericano*. Von 1988 bis Oktober 2003 war er in der Kulturredaktion der Tageszeitung *Granma* tätig. Seitdem ist er Redaktionschef für Kultur und Geschichte bei der Zeitschrift *Bohemia*.

Zu seinen Auszeichnungen zählen die Gründermedaille der Kommunistischen Partei Kubas, die Medaille des Illegalen Kampfes, die Medaille Juan Gualberto Gómez und der Orden Juan Marinello. Sein literarisches und journalistisches Schaffen wurde mit über acht Preisen und Ehrenerwähnungen gewürdigt.

Ebenso umfangreich ist das Werk von Pedro Martínez Pérez, der 1966 an der Gründung der Zeitschrift *OCLAE* beteiligt war und ihr Chefeditor und aktiver Mitarbeiter wurde. Zudem war er Mitarbeiter in der Zeitung *Juventud Rebelde*. In *Prensa Latina* leitete er die Abteilung Sonderdienste, war Informationschef und Havanna-Korrespondent. In *Radio Habana Cuba* ist er heute als stellvertretender Generaldirektor für die Programmgestaltung verantwortlich. Zudem war er Chefredak-

teur der Zeitschrift *Soberania*, das Organ der Antiimperialistischen Tribüne Unseres Amerikas.

Zu seinen Auszeichnungen zählen unter anderem das Komturkreuz des Verdienstordens der Regierung von Chile, die Replik der Machete von Máximo Gómez, der Nationale Kulturorden sowie Preise und Ehrenerwähnungen, die er bei nationalen Wettbewerben in Presse, Funk und Fernsehen gewann.

Ahmed Velázquez begann 1986 im Museum der Revolution seine Laufbahn als Fotograf. Ab 1989 arbeitete er im Fotolabor der Tageszeitung *Granma*, wo er bald zum Fotoreporter avancierte.

Im Juli 1994 kam er zu *Granma Internacional*. Hier war er mit seiner Kamera nicht nur bei den Reportagen des nationalen Geschehens dabei, sondern wurde auch mit der graphischen Gesamtgestaltung der Zeitung, sowohl der gedruckten als auch der digitalen Ausgabe, beauftragt.

Mehr als 20 Preise hat er bei nationalen und internationalen Fotowettbewerben gewonnen. Dreimal in Folge wurde ihm die Medaille Juan Gualberto Gómez verliehen.

Dank seiner hervorragenden Arbeit war er zuletzt bei allen Aktivitäten von Präsident Fidel Castro für *Granma*, *Granma Internacional* und andere Medien dabei.

Reife und künstlerisches Talent zeigen seine Fotos von dem Besuch der kubanischen Ärzte in Ghana, dem Weltumweltgipfel in Johannesburg, dem Amtsantritt von Präsident Luiz Inácio "Lula" da Silva, dem Besuch Fidels in asiatischen Staaten und Kanada sowie auf dem 13. Iberoamerikanischen Gipfel in Santa Cruz de la Sierra, in Bolivien.

2004 erhielt er die Auszeichnung als nationaler Avantgardist. Seine Fotoreportagen über die Verwüstungen durch die Hurrikans Charley, Ivan und Lili in der Provinz Pinar del Río waren beispielhaft.

Ahmed war 39 Jahre alt, als er letzten Dezember starb und aus seiner Arbeit an einem Fotoauftrag gerissen wurde. Sein Tod ist ein empfindlicher Verlust für die kubanische Presse. Die intensive Arbeit der letzten 15 Jahre hat ihn zum Vorbild für die Jugend und auch die nicht mehr ganz so junge Generation werden lassen, heißt es in der Beurteilung der Jury.

Der Jury, die von Gabriel Molina geleitet wurde, gehörten Roberto Pavón, Heriberto Cardoso, Juana Carrasco, Angel Félix Herrera, Alicia Elizundia, Roberto Agudo, Antonio Moltó, Liborio Noval, Gustavo Rodríguez und José Antonio Gómez an. Sie verlieh ebenfalls den Preis Gualberto Gómez für das Jahreswerk an Rafaela Balanza von *Tunas Visión* in der Kategorie Fernsehen; Rosa Miriam Elizalde, vom Portal *Cuba Sí* in der Kategorie digitale Presse, und José Alejandro Rodríguez von der Zeitung *Juventud Rebelde* in der Kategorie gedruckte Presse; Carlos Sanabria von *Radio Rebelde* in der Kategorie Funk; Roberto Chile vom Büro für Veröffentlichungen des Staatsrates, in der Kategorie Kino. Anerkennung in der Kategorie Grafik wurde dem Karikaturisten Tomás Rodríguez (Tomy) und dem Fotoreporter Franklin Reyes, beide von *Juventud Rebelde*, zuteil. •



Der Präsident des Sportinstituts, Humberto Rodríguez, überreicht José Llanusa (links) die Urkunde der UNESCO

### UNESCO-AUSZEICHNUNG FÜR JOSÉ LLANUSA

## Eine Ehrung des revolutionären Sports

• AUF einer kleinen und bewegenden Feier wurde dem Gründer und ersten Präsidenten des Nationalen Instituts für Sport, Körpererziehung und Erholung (INDER), José Llanusa Gobel, der Preis der UNESCO für seinen fruchtbaren Beitrag zum Wohle der kubanischen Sportbewegung verliehen.

Der Athlet, Trainer, Verbandsfunktionär und Revolutionär wurde aus 198 Vorschlägen aus der gleichen Anzahl von Mitgliedsländern für die große Auszeichnung ausgewählt. Er ist somit die erste Persönlichkeit des kubanische

im Sport, sondern auch bei der Errichtung einer neuen Gesellschaft, einem Beispiel für Gerechtigkeit und menschliche Solidarität, begann und weiterführen wird", waren die Dankesworte Llanusas.

Abschließend äußerte der Präsident des Sportinstituts: "Die Auszeichnung ist die Anerkennung für ein einzigartiges Sportsystem in der Welt, welches das Konzept der Menschlichkeit, der sozialen Gleichheit, der wahren Menschenrechte aufs Äußerste gefördert hat. Auf unserem Banner wird darum immer der Satz geschrieben stehen: Der Sport ist ein Recht des Volkes." •

Sports, die mit dieser Auszeichnung geehrt wird.

Vor ehemaligen Sportlern, Trainern und Arbeitskollegen überreichte ihm der Präsident des Instituts, Humberto Rodríguez González, die Urkunde. Eine weitere Anerkennung sprach ihm die Leitung der höchsten Sparteinrichtung und die Gewerkschaftsgruppe der Rentner des Sports, Märtyrer von Barbados, aus. Sie würdigten das Verdienst und die Anstrengungen Llanusas in den ersten Jahren des Sieges der Revolution, um die Träume und Ideen Fidels zu einem neuen Sportkonzept in Kuba wirklich werden zu lassen.

"Für seine hervorragenden Dienste zum Wohle der Körpererziehung und des Sports und der UNESCO", lautet der Text auf der Urkunde.

"Wir gaben immer alles für Kuba und die Revolution, die der Genosse Fidel, der große Strategie dieses enormen Werks, nicht nur

## Kuba hilft Panama bei der Wiederbelebung des Sports

ANNE-MARIE GARCIA  
- für *Granma Internacional*

• DER Basketballspieler Davis Peralta aus Panama erinnert sich noch sehr gut an das Gespräch mit Präsident Fidel Castro vor 35 Jahren, das er führte, nachdem er im Centrobasket entscheidend zum 59-51-Sieg seines Landes, im Stadion Ciudad Deportiva, in Havanna, beigetragen hatte.

"Nach dem Spiel sagte man mir zu meiner Überraschung, Fidel Castro wolle sich mit mir unterhalten. Ich war sehr nervös und gleichzeitig glücklich und stolz, als er mit mir und den anderen Spielern sprach", sagte Peralta *Granma Internacional*.

"Bei dieser Gelegenheit möchte ich den Präsidenten herzlich grüßen und ihm sagen, wie sehr ich ihn für seine Unterstützung des Sports und der Sportler bewundere", kommt er einer weiteren Frage zuvor.

Peralta war in der Delegation des Nationalen Sportinstituts von Panama, die unter Leitung seines Direktors, Ramón Cardoze, fünf Tage lang auf der Insel weilte. In der Delegation war noch ein anderer Großer des Basketballs: Pedro "El Mago" (Der Magier) Rivas.

Zunächst müsse das Niveau des Basketballs von Panama und Kuba zurückgewonnen werden, meinte er.

"Die Mannschaften beider Länder haben ihre Identität verloren, ihnen fehlen die Fähigkeiten, die ihnen ermöglichten, einmal im Basketball führend in der Region gewesen zu sein", stellte der Panamaer fest.

"Wir wollen die Freundschaftsspiele, den Austausch von Technikern und Trainern zwischen Kuba und Panama fördern, und das an Puerto Rico und die Dominikanische Republik verlorene Land zurückerobert", sagte der ehemalige Spieler, der mit 217 Punkten der beste Korbschütze der Olympischen Spiele von 1968 war.

Rivas sagte, der Vertrag werde alle Disziplinen enthalten. "In Panama wurde der Sport sehr ver-

nachlässigt; die Hilfe einer Sportpotenz wie Kuba ist äußerst wichtig."

Pläne zur Zusammenarbeit in den angewandten Sportwissenschaften und zur allgemeineren Ausbildung sowie in den Disziplinen Boxen, Basketball, Volleyball, Baseball und anderen werden erarbeitet.

1970 gehörten Peralta und Rivas zur Mannschaft von Panama, die Kuba bei den Mittelamerikanischen und Karibischen Spielen in Panama mit 86-81 besiegte. Zwei Jahre später kam Kuba bei den Olympischen Spielen in München auf den dritten Platz.

### VERTRAGSUNTERZEICHNUNG

Die Reise der panamaischen Delegation fand mit der Unterzeichnung eines Sportvertrages durch Cardoze und seinen kubanischen Amtskollegen, Humberto Rodríguez, ihren Abschluß. Cardoze kündigte für den 16. Februar den Besuch von zwei kubanischen Beratern in Panama an, "um Möglichkeiten für eine gemeinsame Arbeit auszuwerten".

Panama verspreche sich viel von der Unterstützung der kubanischen Trainer im Basketball, Baseball, Boxen und Volleyball und außerdem von den Spezialisten für allgemeine Körpererziehung, um seinen Sport voranzubringen.

Die Regierung seines Landes, so Cardoze gegenüber der Presse, wolle den Sport an der Basis, "wo die Talente zu Hause sind" entwickeln. Die panamaische Delegation besuchte das Institut für Leistungssport Cerro Pelado sowie die Internationale Sportschule, in der über 1.550 Jugendliche, unter ihnen 52 aus Panama, kostenlos studieren.

Sie führte Gespräche mit kubanischen Sportfunktionären und mit José Ramón Fernández, dem kubanischen Vizepräsidenten und Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees.

"Wir danken dem kubanischen Volk und seiner Regierung für die angebotene Unterstützung, damit Panama seine Identität im Sport in Mittelamerika und der Karibik zurückgewinnt", sagte Cardoze. •

# Lateinamerika trägt die Last des Haushaltsdefizits der USA

RAISA PAGES  
- Granma Internacional

• DAS heutige Wirtschaftsmodell Lateinamerikas und der Karibik bietet seinen Bewohnern keinen Schutz. Es treibt sie in andere Länder.

Für die Teilnehmer am 7. Internationalen Treffen über Globalisierung und Entwicklungsprobleme in Havanna sind die Menschen der großen Auswanderungswelle in die entwickelten Nationen der wichtigste Exportposten.

Die neoliberalen Reformen der 90er Jahre ließen die Exporte lateinamerikanischer Länder ansteigen, aber nicht auf der Grundlage der Entwicklung der nationalen Industrie.

Das Modell verringerte die Arbeitsplätze, erhöhte die Emigration, und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erfuhr im allgemeinen keinen wesentlichen Anstieg.

Eine äußerst absurde Lage, denn mit der Erhöhung des Exports müßte auch das BIP anwachsen, was bis auf Ausnahmen aber nicht der Fall ist. Die Binnenmärkte seien weiterhin begrenzt, stellte der mexikanische Professor Arturo Huerta fest. Die Regierungen wenden die Politik des Inflationsrückgangs an und drosseln die öffentlichen Ausgaben, aber verbessern die Infrastruktur zum Wohle der Bevölkerung nicht.

Um Auslandsinteressen wahrzunehmen, kürzen sie den Bedarf und die Löhne, fuhr Huerta fort, der an der Autonomen Universität von Mexiko lehrt.

Er untersuchte die Erscheinung anhand der Nationen, die vom Export der Bodenschätze leben. Bei Gold sei seit 2001 eine Preissteigerung zu beobachten, was mit der Unsicherheit der Effektenbörse, des Dollars und der Wirtschaftsführung der USA zusammenhängt.

Gold ist heute höchst rentabel, denn die ausländischen Unternehmer, die ihr Kapital in den Goldbergwerken anlegen, zahlen weder Gewinn- noch Mehrwertsteuern. Die Regierung des betreffenden Landes erhält dabei nichts für ihr BIP.

Die Goldgewinnung ist hoch technisiert, so daß diese Investitionen keine neuen Arbeitsplätze schaffen. Da die ausländischen Investoren keine Steuern zahlen, nimmt der Goldexport zu, aber das Bruttoinlandsprodukt nicht.

Die Finanztransfer in die Region ist angestiegen und steht bei den globalen Kapitaleinnahmen an zweiter Stelle. Es dürfe aber keinesfalls angenommen werden, daß dieser Finanztransfer sich positiv auswirke, denn die Wirtschaft müsse dazu dienen, den Lebensstandard der Bevölkerung zu verbessern.

## UNWÜRDIGER TRANSFER

Prof. Jaime Stay von der Universität Puebla, in Mexiko, meinte, es bestehe ein enger Zusammenhang zwischen Kapitalflucht, Auslandsschulden und der Funktionsweise der US-Wirtschaft.

Die US-Wirtschaft zieht wie ein schwarzes Loch große Mengen von Kapital aus der übrigen Welt an.

In die lateinamerikanische Region fließt das Kapital in Form von Darlehen oder Bankkrediten. Dieses Geld gelangt gleichzeitig in die entwickelten Länder, insbesondere in die USA.

Kapitalflucht kann in vielen Formen auftreten. Eine läßt sich auf die Korruption zurückführen, in die ein Großteil von Regierungen Lateinamerikas verwickelt sind. Täglich gibt es Beispiele dafür, wie sich die Korruption auf an vielen Orten offene Konten, Steuerparadiesen gleich, reduziert.

Neben der Kapitalflucht gibt es weitere Erscheinungen, wobei nicht unbedingt Kapital ins Ausland gelangt, sondern der sogenannte Nettotransfer von Ressourcen



Am 7. Internationalen Treffen der Volkswirte in Havanna beteiligten sich ca. 1.400 Delegierte aus 42 Ländern

stattfindet. Das ist ein sehr ernstes Problem, da die Nettoeinnahmen des Kapitals niedriger sind als die Nettozahlung für die vorangegangenen Einnahme.

Der zinslose Ausgang von Gewinn erreicht höhere Summen als die Kapitaleinnahmen, deckte Prof. Jaime Stay auf.

Dieses Phänomen, das Lateinamerika in der Krise der Auslandsschulden der achtziger Jahre begleitete, ist mit einem absoluten höheren Volumen als in jener Dekade wieder erschienen. Der Gewinnabfluß hat sich bis zum Jahr 2004 Jahr für Jahr vergrößert.

Wir haben Nettotransfer von Kapital aus rückständigen Ländern, deren Entwicklung aufgrund ihrer ersten Probleme gehemmt ist, in Nationen mit fortgeschrittenem Kapitalismus, begonnen bei der US-Wirtschaft, sagte Stay.

Es ist ein perverser Transfer. Die weniger entwickelten Länder geben ständig Steuern an die entwickelten ab. Ein ungerechtes Verhältnis, das aus der Kolonialzeit erhalten geblieben ist, das ethisch nicht zu rechtfertigen ist, wenn wir davon ausgehen, daß wir in einer Welt leben, in der sich allen mehr Möglichkeiten öffnen sollten.

## DER SCHNEEBALL

Prof. Claudio Katz, von der Universität Buenos Aires, wies darauf hin, daß sich die Finanz-, Kredit- und Sozialpolitik jedes Landes der Region nach der vom Internationalen Währungsfonds auferlegten Tilgung der Auslandsschuld richtet.

Im Fall Argentiniens wird die Art, wie dort heute die Außenschuld diskutiert wird, Probleme bringen, auch wenn diese Regierung mehr Würde und eine gegenüber dem IWF herausfordernde Position zeigt.

Katz meint, die argentinische Regierung habe die Verhandlung der Schulden falsch begonnen, indem sie zugab, daß diese existiere, gleichwohl bekannt ist, daß es sich um eine zweifelhafte, eine betrügerische Schuld handelt.

Der Professor aus Buenos Aires warnte vor der Wiederaufnahme des Tauschsystems von Wertpapieren für die Tilgung der Auslandsschuld. Es erzeuge langfristig einen Steuerüberschuß für Jahrzehnte, um die neuen Wertpapiere bezahlen zu können. Steuerüberschuß sei gleich Senkung der Sozialkosten im Bildungswesen und Wohnungsbau.

„Wir mildern scheinbar ein Problem und übersehen dabei den großen Schneeball, die Verschuldung“, äußerte Katz.

Der brasilianische Professor, Theotonio

Dos Santos, von der Universität Fluminense in Rio de Janeiro, analysierte das Problem der Kapitalflucht aus Lateinamerika in die entwickelten Länder, besonders in die USA.

Er nannte folgendes Beispiel: Einem lateinamerikanischen Land wird ein Darlehen von 100 Millionen Dollar, mit einem Zinssatz von 45 Prozent gewährt. Das heißt, für jede 100 Dollar, die es bekommen hat, muß es 45 als Zinsen zurückzahlen. Die Regierung dieses Landes muß ihre Bankreserven erhöhen, damit es vor der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds attraktiv erscheint.

Was passiert dann? Es bringt die 100 Millionen Dollar Kredit – zu einem Zinssatz von 45% – auf eine US-Bank, die ihm lediglich 5% im Jahr zahlt. Mit der Zeit ist diese Nation zugrunde gerichtet, denn das gesamte Kapital muß es für die Tilgung der Schuld und Kommissionen aufwenden, sagte Theotonio.

Das mag unlogisch erscheinen, aber das haben die Volkswirtschaften Lateinamerikas erlebt. In Brasilien, sagte er, wurden 46 Milliarden Dollar in Darlehen mit hohen Zinsen eingezahlt. Danach wurden diese als Reserve in den USA mit einem Zinssatz von nur 4 und 5% hinterlegt.

Wenn eine brasilianische Hausfrau ein Darlehen mit einem Zinssatz von 48% beantragt, das geliehene Geld dann auf einem anderen Konto (Reserve auf US-Banken) mit lediglich 5% Zinsen anlegt, ruiniert sie sich. Wenn du ein Eigentum hast, dann bereite dich darauf vor, es zu verlieren, denn das ganze Geld brauchst du für die Zahlung von Zinsen und Kommissionen.

## REGIERUNGEN MIT GEBUNDENEN HÄNDEN

Eine der Auswirkungen des Lateinamerika auferlegten Modells ist die Unfähigkeit der Regierungen, mit ihren eigenen Mitteln umzugehen.

Die Unabhängigkeit der Zentralbank des eigenen Staates und die Annahme, auf diesen Zentralbanken enorme Summen haben zu müssen, um die Reserve zu halten, bringt die Völker in eine sehr schwierige Lage.

Prof. Dos Santos sagte, die Zentralbank von Brasilien habe den Zinssatz für den Staat erhöht, eine Politik, die zu die öffentlichen Schulden außerordentlich erhöht. Die Tilgung dieser hohen Zinsen zwingt die Regierungen, ihre Ausgaben zu kürzen. Eine wirklich absurde Situation.

Es entstehen keine öffentlichen Bauten. Sie begründen es damit, dass der Zinssatz der Bank hoch sein müsse, um den Anstieg von Forderungen und die Inflation zu vermeiden, die sie als den Hauptfeind ansähen.

Unter dem Vorwand, die Inflation zu verhindern, gefährden sie die öffentlichen Mittel. Brasilien ist der schwierigste Fall in der Region, betonte der Lehrer. Sein Land bezahle allein 750 Milliarden Dollar Zinsen für die Inlandschuld. Die Auslandsschuld seien andere Zahlungen, deren Zinssatz auf dem Weltmarkt bestimmt werde.

Die Einnahmen Brasiliens bleiben im Finanzsystem, was Unternehmern und Geschäftsleuten, die sehr hohe Zinsen zahlen müssen, zum Nachteil gereicht.

Prof. Arturo Huerta zufolge, gibt es in Mexiko weder eine Währungs- noch eine Tarifpolitik. Man greift zur Privatisierung. Die Regierungen und Politiker sind nicht in der Lage zu sagen, daß mit diesen Modellen Schluß gemacht werden muß, sagte er.

Die strategischen Sektoren eines Landes seien von hoher Rentabilität, sie hätten keine Privatisierung nötig, denn dieser Prozeß entzieht den Regierungen die Kontrolle über die Industrialisierungspolitik des Landes.

Das Unglaubliche an der Privatisierung sei, daß dieser Prozeß bereits zehn Jahre läuft und die Folgen nicht analysiert werden, stellte Claudio Katz heraus.

Mit der Privatisierung wollten sie uns folgende Botschaft senden: „Der Staat entledigt sich der verschuldeten staatlichen Unternehmen und hat Geld, um Bildung und Gesundheit zu fördern... Was ist aber tatsächlich geschehen: Wir haben eine enorme öffentliche Schuld und können keine Sozialprogramme finanzieren. Argentinien, das Land mit einer historischen Arbeitslosenrate von 6% hat jetzt zwischen 16 und 20% Arbeitslose. Die Privatisierung führte dazu, daß 44% seiner Bevölkerung verarmte und 35% der Kinder unterernährt sind.“

Katz versicherte, daß die Kapitalflucht Argentiniens fast gleich der Summe der Auslandsschuld ist.

Die Privatisierung läßt die Völker begreifen, daß sie keinerlei Nutzen davon haben. So ist es in Bolivien mit dem Wasser bzw. dem Gas gewesen.

Prof. Huerta wies darauf hin, daß Mexiko die Bank verkaufte. Die Folge war eine Krise. Um sie zu retten, mußte das Land mehr als 100 Milliarden Dollar zahlen. Die Kosten trägt das Volk. Eine Regierung, die ihre Zentralbank und strategischen Sektoren der Wirtschaft verliert, hat keine Zukunft. Die Souveränität der Volkswirtschaft muß respektiert werden.

Wenn ein Land keine eigene Währung schafft, kann keine wirtschaftliche Souveränität haben. Die Währungen Lateinamerikas werden vom internationalen Finanzkapital kontrolliert. Sie wollen, daß die Währung des Landes, in dem sie investieren stabil ist. Darum verlangen sie von dem Staat hohe Zinsen.

Die Region muß ihre Finanzpolitik selbst machen, um dann eine entsprechende Steuerpolitik einzuführen, die das Wirtschaftswachstum fördert, äußerte Huerta.

Leider denkt keine politische Partei der Region in ihrem Programm daran, die Kontrolle über die Währung zurückzugewinnen.

Prof. Oscar Ugarteche von der Katholischen Universität von Peru, deckte auf, daß die lateinamerikanischen Länder einerseits hohe internationalen Reserven auf den US-Banken haben, aber Peru ein immenses Haushaltsdefizit in Höhe von 5% seines BIP aufweist.

Jetzt werde das Wirtschaftsmodell neu konzipiert und die Integration auf einer neuen Grundlage gefördert, die eine wahre Entwicklungspolitik der Region anzeigt, wie es die Bolivarianische Alternative für die Amerikas ist. •

Jorge Luis GONZALEZ

# Je größer die Ungerechtigkeit, desto schneller werden die Veränderungen kommen

- Fidel

• "Je größer Ungerechtigkeit und Ungleichheit sind, desto schneller werden die Veränderungen kommen, und diese sind unvermeidbar", sagte Fidel Castro auf der Schlußsitzung des 7. Internationalen Treffens der Ökonomen über Globalisierung und Entwicklungsprobleme, das an fünf Tagen in Havanna stattfand.

Lateinamerika sei Gegenstand einer noch nie dagewesenen Plünderung gewesen und seine Auslandsschulden würden anwachsen, obwohl sie schon mehrere Male beglichen wurden, stellte er fest.

Ein anderes Problem sei die systematische und fortlaufende Entwertung des US-Dollars, den sie drücken und zu Zwecken ihrer Vorherrschaft verwendeten, betonte er.

Die Tatsache, daß die Währungen der Länder der Dritten Welt ebenfalls ständig wertloser würden, bezeichnete er als eine andere Art von Kapitalflucht aus den unterentwickelten Ländern.

Dies wiederhole sich im Weltmaßstab, wo 20 Prozent der Bevölkerung fast alles haben und 80 Prozent fast nichts. "Was für eine gerechte Welt!", spottete er.

Der kubanische Staatsmann sprach rund vier Stunden zu den Teilnehmern des Treffens, die aus 42 Ländern kamen.

Er nannte den Versuch der Opposition, die finanziellen Reserven Venezuelas zu vernichten, als Beispiel für eine der Maßnahmen ihres Planes.

Die venezolanische Regierung habe sei-



Fidel neben dem Präsidenten der Gesellschaft der Ökonomen und Buchhalter Kubas und der Gesellschaft der Ökonomen Lateinamerikas und der Karibik, Roberto Verrier (links) und dem Leiter des Wirtschaftsausschusses des Parlaments, Osvaldo Martínez

nes Erachtens "getan was sie tun mußte", als sie den Geldumtausch kontrollierte und andere Maßnahmen ergriff, um die Kapitalflucht zu verhindern und ihre Reserven noch zu vergrößern. Er erwähnte die zahlreichen Sozialprogramme der Bolivariani-

schen Revolution, um das Analphabetentum auszumerzen und Bildung und Gesundheitsversorgung auszuweiten, Arbeitsplätze zu schaffen und anderes mehr. "All das wurde mit dem Geld erreicht, das nicht ins Ausland geschafft werden konn-

te", betonte er und wies auf mögliche Mordpläne gegen den venezolanischen Präsidenten hin.

## FÄLLT CHAVEZ EINEM MORD ZUM OPFER, TRÄGT BUSH DIE VERANTWORTUNG

"Wenn Chávez ermordet wird, fällt die Verantwortung auf den Präsidenten George W. Bush", betonte Fidel, der "Hunderte von Mordplänen des Imperiums" überlebt hat.

Fidel Castro lobte "die glänzende Rolle Venezuelas und des Präsidenten Chávez im Kampf gegen die Amerikanische Freihandelszone".

Er bestand darauf, daß der Vorschlag der Bolivarianischen Alternative für die Amerikas (ALBA) analysiert werde, deren Prinzipien Venezuela und Kuba in ihren Beziehungen zum gegenseitigen Vorteil anwendeten.

"Die USA überfallen Länder und bombardieren Städte unter dem Vorwand, die Freiheit bzw. die Demokratie durchzusetzen", äußerte der kubanische Revolutionsführer. "Sie haben den Marinestützpunkt in Guantánamo zu einem internationalen Folterzentrum gemacht und zu einem Zentrum der Verbrechen gegen die Menschheit", ergänzte er.

"Viele Leben wurden ausgelöscht und Tausende von Sabotage- und Terrorakte haben die US-Regierungen gegen unser Land begangen", erinnerte er.

"Dem gegenüber sitzen fünf Kubaner in US-Gefängnissen, weil sie den Terrorismus bekämpften", sagte er. "Sie sind echte Helden und Revolutionäre."

Noch unter der Blockade stelle sich Kuba zum Ziel, eine höhere Lebenserwartung seiner Bevölkerung als die in den USA zu erreichen und verwies auf die Gesundheitsprogramme mit besonderen Leistungen, die überall im Land umgesetzt werden.

"Wir leben in einer Zeit außergewöhnlicher Anstrengungen zur Entwicklung, aber auch der Verteidigung unseres Landes", fuhr Fidel fort. (Prensa Latina) •

## China blickt auf die Karibik

JOAQUIN ORAMAS  
- Granma Internacional

• DAS China-Karibik-Forum über Zusammenarbeit, das vom 2. bis 5. Februar in Kingston, Jamaika, stattfand, unterstrich, daß sich der Asiatische Riese zu einer wichtigen Alternative für den Welthandel entwickelt. Das Treffen schloß mit der Unterzeichnung eines multilateralen Vertrages zur Förderung der Zusammenarbeit in den Bereichen Wissenschaft und Technik, Landwirtschaft, Fischerei, Tourismus, Infrastruktur, Qualifizierung menschlicher Ressourcen, Zivilluftfahrt u. a., womit sich der Region neue Perspektiven eröffnen. Jamaikas Premier, Percival Patterson, und der chinesische Vizeminister, Zeng Quinghong eröffneten die Verhandlungsrunde.

Eine mit Sitzungen gefüllte Agenda behandelte Themen wie die Zusammenarbeit der Regierungen und ihre Aufgaben, die Ausweitung des Handels, Investitionen und Unternehmenskooperationen in der Landwirtschaft, im Tourismus und in anderen Bereichen wie den Finanzen und der Entwicklung menschlicher und natürlicher Ressourcen, die in den Karibikländern, die sich auf dem Weg der Entwicklung befinden, sehr sensible Fronten

darstellen. Speziell an diese Themen knüpft das Forum über Zusammenarbeit Erwartungen, die sich aus der chinesischen Beteiligung am Tourismus, der wichtigsten Deviseneinnahmequelle in der Region, und der Modernisierung der Landwirtschaft in den Karibikstaaten sowie der Erweiterung anderer Märkte ergeben könnten. Die Erfahrung Kubas war in den Seminaren und bei anderen Treffen in der jamaikanischen Hauptstadt wegen seiner engen Beziehungen zum karibischen Umfeld ebenso wie zu seinen chinesischen Handelspartnern eine wertvolle Hilfe. Der kubanischen Delegation unter Leitung von Vizepräsident Carlos Lage Dávila gehörten Regierungsminister Ricardo Cabrisas sowie die Vorsitzende der Handelskammer, Berta Delgado Guancho, an. Diese erste, von der chinesischen Regierung ausgehende Kooperationsrunde in der Karibik ergänzt die Besuche des Präsidenten der VR China, Hu Jintao, zum Jahresende in Brasilien, Argentinien und Chile, die in Havanna ihren Abschluß fanden. Der Asiatische Riese, der als die große Potenz des 21. Jahrhunderts bezeichnet wird, weist seit mehreren Jahren in Folge

ein Wirtschaftswachstum (BIP) von durchschnittlich 9% auf. Seine Wirtschaft würde sich in vielen Aspekten mit der der karibischen Länder ergänzen, ganz besonders in Bezug auf die Lieferung wichtiger Rohstoffe für seine Entwicklung. In der Weltwirtschaft belegt China, das zu ihrem Motor geworden ist, nach den USA und der BRD bereits den dritten Platz unter den wichtigsten Handels- und Investitionsmächten. Im Vorjahr betrug der Handel mit Lateinamerika 36,407 Milliarden, was einem Anstieg von 49,9% entspricht. China exportierte Werte in Höhe von 16,53 Milliarden und importierte aus der Karibik Waren für 20,052 Milliarden, das sind 52,7% bzw. 47,7% mehr als 2003. Die Beziehungen zu der asiatischen Potenz haben u. a. den Vorteil, daß sie nicht an politische Bedingungen geknüpft sind. Die Zusammenarbeit ist umfangreich und eröffnet bedeutende Perspektiven für Investitionen. Aus Quellen des Handelsministeriums Chinas geht hervor, daß Lateinamerika und die Karibik die wichtigsten Investitionsempfänger aus dieser Nation sein werden. 890 Millionen Dollar investierte China 2004 in die Bereiche Bergbau, Handel und Dienstleistungen, Manufakturindustrie und in geringerem Maße in den Einzelhandel. •

€

## Varadero jetzt auch für €

Jetzt können Sie in Varadero alle Ihre Einkäufe in Euro bezahlen. So genießen Sie Ihren karibischen Urlaub  
Noch mehr.

**Varadero erwartet Sie.**

[www.cubatavel.cu](http://www.cubatavel.cu)



# Unser Amerika



Tabaré Vázquez unterzeichnete bereits den Nationalplan für Sozialen Notstand



Das uruguayische Volk heißt Außenminister Pérez Roque und die kubanische Delegation willkommen

## URUGUAY-KUBA

# Verbindungen, die niemals hätten getrennt werden dürfen

HERIBERTO ROSABAL  
FOTOS: ISMAEL FRANCISCO  
- für Granma Internacional

• MONTEVIDEO, 1. März.- "Es ist sehr gut, daß sich die Völker vereinen, aber viel besser ist noch, daß sich die Völker Lateinamerikas, die eine gemeinsame Geschichte und ein gemeinsames Schicksal haben, vereinen. Für mich ist es eine große Freude, im Namen des uruguayischen Volkes das kubanische Volk in diesem Haus wieder brüderlich zu empfangen und diese Verbindungen der Einheit und Freundschaft, die niemals hätten getrennt werden dürfen, zu festigen."

Der neue Präsident von Uruguay, Tabaré Vázquez, sagte diese Worte nach der Unterzeichnung und dem Austausch der Noten zwischen den Außenministern, Felipe Pérez Roque, und seinem uruguayischen Amtskollegen, Reinaldo Gargano, in Anwesenheit des Ministerrates dieses Landes, die die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen, die von der scheidenden Regierung Jorge Batlles Anfang des Jahres 2002 unterbrochen worden waren, bestätigen.

Perez Roque überbrachte die solidarischen

Grüße Fidels und Kubas, dessen Herz nicht eine Sekunde lang aufgehört habe, mit dem des uruguayischen Volkes zu schlagen.

Wir überbringen unsere brüderlichen Grüße und verbinden sie mit unserem Dank für die nie endende Solidarität des Volkes, der Breiten Front, der Volksbewegung, der fortschrittlichen Kräfte dieses Landes, die auch in Zeiten der Konjunktur dem kubanischen Volk stets brüderlich verbunden waren.

Wir möchten an einem Tag wie heute, an dem die Geschichte den Uruguayern nach vielen Jahren des Kampfes diesen Augenblick schenkt, Glück und Erfolg wünschen und sagen, daß das Volk Kubas und die Kubanische Revolution euch immer zur Seite stehen wird.

In ganz Lateinamerika und überall auf der Welt, wo für Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit gekämpft wird, blicken die Menschen heute nach Uruguay. Der Prozeß ist heute nicht abgeschlossen, er beginnt und reicht über die Grenzen des Landes hinaus. Er ist spürbar und ist gleichzeitig ein Prozeß, der viel verspricht, der unsere Herzen vor Begeisterung höher schlagen läßt, in der Hoffnung, daß Lateinamerika und die

Karibik gemeinsam eine bessere Welt, als wir sie für möglich halten, aufbauen, schloß Kubas Außenminister.

Pérez Roque, der die kubanische Delegation zu den Feierlichkeiten der Amtsübernahme des neuen Präsidenten von Uruguay leitete, hatte hier, kurz nach seiner Ankunft, in einer Presseerklärung gesagt, Fidel habe bereits eine Grußbotschaft an Tabaré Vázquez gesandt, in der er seine Abwesenheit begründete und ihm in diesem Augenblick wirtschaftlicher und sozialer Schwierigkeiten viel Erfolg in seinem Amt wünschte.

Uruguay sei eines der wenigen Länder mit einer besonders starken Solidaritätsbewegung für Kuba. Sie existiere seit Jahrzehnten, ergänzte er und teilte mit, daß heute auf der Insel über 300 Jugendliche dieser Nation studieren, ca. 270 in der Lateinamerikanischen Schule für Medizin.

"Ich bin sicher, daß unser Volk diesen Augenblick mit der gleichen Freude begeht, in dem die Breite Front nach ihrem großen Sieg zum ersten Mal in der Geschichte dieses Landes eine Linksregierung beginnt", sagte er.

Pérez Roque rief den historischen Besuch Fidels 1995 in Uruguay in Erinnerung. Damals habe er den Führungs-

kräften, die heute in der Regierung beginnen, Mut zugesprochen. Abschließend bezog er sich auf die Vorrangigkeit, die den Erklärungen der neuen Behörden zufolge der Integration im MERCOSUR beigemessen wird. Ein wichtiger Wandel, der für Kuba die Möglichkeit einer Vereinbarung des Typs Vier plus Eins mit diesem regionalen Integrationsmechanismus vorsieht, der von Montevideo bisher blockiert worden war.

Als der kubanische Außenminister hier auf dem Militärflugplatz General Cesáreo L. Berisso aus Buenos Aires eingetroffen war, empfingen ihn sein Amtskollege Reinaldo Gargano, ein alter Freund Kubas, und der Bruder des Präsidenten Tabaré, Jorge Vázquez, in seiner künftigen Eigenschaft als Vizepräsident.

Pérez Roque, dessen Agenda sehr gedrängt war, hatte Treffen mit der neuen Regierung, mit Leitern anderer Gastdelegationen, hielt eine Ansprache auf dem Solidaritätsakt mit Kuba, traf mit Führern politischer und sozialer Organisationen des Landes zusammen und nahm an anderen Veranstaltungen teil. •

## Chávez: "Wenn ich ermordet werde, gibt es nur einen einzigen Schuldigen: Bush"

• CARACAS.- Präsident Hugo Chávez deckte in seinem Sonntagsprogramm *Aló Presidente* die ständigen Aggressionen der US-Regierung gegen das venezolanische Volk auf und betonte, das Imperium bereite einen Überfall auf den begonnenen Prozeß vor.

"Sollte mir etwas zustoßen, ist der US-Präsident der einzige und größte Schuldige", betonte er, als er Bush's Mordpläne erwähnte.

Wenn das Imperium eine Aggression plant, bereite es zunächst die Öffentlichkeit vor, und zuerst die Öffentlichkeit der USA selbst, versicherte Chávez. Wiederholt erklärten jetzt Funktionäre der US-Regierung, neben anderen Verleumdungen, Chávez sei eine Bedrohung für die Demokratie und den Weltfrieden.

Sollten sie es aber wagen, unser Land zu überfallen, wird das venezolanische Volk sie zwingen, den Staub ihrer Niederlage zu kosten, und die Flamme wird nicht nur in Venezuela brennen, sondern sich auf den gesamten Kontinent ausweiten.

Der bolivarianische Regierungschef informierte über die bereits tagelangen Aktionen, um die durch den Regen entstandenen Schäden in verschiedenen Gebieten des Landes zu beheben, die besonders in den Bundesstaaten

Mérida (41 Tote und 84 Vermißte), Táchira und Zulia sehr groß seien. "Wir haben hart gearbeitet und sind bestrebt, nichts unversucht zu lassen, um diesem Phänomen dramatischen Ausmaßes entgegenzuwirken",

Sagte er.

Abschließend stellte er erneut fest, die US-Regierung tue nichts anderes, als den Tod zu planen und ihn in der Welt zu verbreiten. "Werde ich ermordet, gibt es nur einen einzigen Schuldigen: Präsident George W. Bush."

### NEUE ETAPPE IN DEN BEZIEHUNGEN KOLUMBIEN-VENEZUELA

CARACAS (PL).- Das außerordentliche Präsidententreffen zwischen den Regierungschefs von Venezuela und Kolumbien, Hugo Chávez und Alvaro Uribe, eröffnete eine neue Etappe in den traditionellen Verbindungen zwischen den beiden Völkern und Regierungen.

Die bilateralen Beziehungen, die seit Wochen durch den Zwischenfall der Entführung des kolumbianischen Guerillaführers Rodrigo Granda, aus Caracas, erschüttert worden waren, kamen nach dem Treffen der beiden Präsidenten wieder ins Gleichgewicht. Das Treffen diente nicht nur dazu, ein Kapitel zu diesem Zwischenfall abzuschließen,



sondern auch, um zu Vereinbarungen zur Wiederbelebung der gemeinsamen wirtschaftlichen und sozialen Pläne zu gelangen.

Der venezolanische Präsident bestätigte, nichts und niemand könne diese Beziehungen trennen, und wer es versuche, werde auf den Widerstand der beiden Nationen und ihrer Regierungen stoßen. Chávez hatte die USA angeklagt, den Zwischenfall, der die kolumbianisch-venezolanische Krise auslöste, vorbereitet zu haben. •



# Unser Amerika



DIE 80 JAHRE ERNESTO CARDENALS

## Priester, Marxist, Bildhauer, Dichter und Revolutionär

PASTOR VALLE-GARAY

• TORONTO.- Nicaragua ist ein Land von Dichtern. Oder von Leuten, die es werden wollen. Einige sind sehr schlecht, andere sehr gut. Als Kind lernt man in der Schule das Rezitieren. Man verehrt Rubén Darío, eine nationale Berühmtheit in der Lyrik des hispanischen Amerika. Die Kinder schreiben mit dem gleichen Eifer Gedichte, wie andere Kinder in anderen Ländern versuchen, ihre Baseball- oder Fußballhelden nachzuahmen. Wunderschön schreiben die Intellektuellen José Coronel Urtecho, Gioconda Belli, Claribel Alegria, Julio Valle-Castillo... es gibt so viele Dichter und Dichterinnen, daß es ein nationales Hobby zu sein scheint.

Der Trappistenmönch (des Zisterzienserordens der strengen Observanz) den die neue Regierung nach dem Sieg der Sandinistischen Revolution 1979 zu ihrem Kulturminister ernannt hatte, organisierte die ersten Lyrikworkshops. Aus dem Boden keimte die Literatur der Bauern hervor, die nach dem kolossalen nationalen Alphabetisierungskreuzzug gerade eben die Druckschrift beherrschten. Eine edle Erfahrung.

Ernesto Cardenal ist Lyrik. Sinnliche Kadenz in Prosa, die den Reim nicht nötig hat. Glasklar. Rein. Rebbeilich. Der Pfarrer wird 80. Vorzüglicher Dichter. Katholischer Priester. Erklärter Marxist. Berühmter Bildhauer. Schriftsteller. Revolutionär. Philosoph. In der Politik forderte er Somóza heraus, was er mit dem Exil bezahlte.

Nicaragua hat allen Grund zum Feiern. Namhafte Intellektuelle und Künstler kommen zusammen, um sein Jubiläum zu feiern. Entgegen seinem Geschmack. Ernesto flieht vor Hektik und Aufsehen. Trotz allem kommt er nach Kanada. Bill Stapleton, der große kanadische Maler, stiftete



AP/JOE KOHEN

ein 1980 entstandenes eindrucksvolles Ölgemälde von Cardenal. Für ein Kulturzentrum, wie Sergio Ramírez Mercado, der Vorsitzende des Festkomitees zum 80. Geburtstag Ernesto Cardenals, sagte.

Dem Dichter wird diese Geschäftigkeit nicht gefallen. Er sehnt sich nach dem Frieden, der Ruhe und Inspiration seiner paradiesischen Insel Solentiname im Großen See. Aber diesmal bleibt ihm nichts anderes übrig, als seine alte schwarze Baskenmütze aufzusetzen, den typischen weißen Umhang überzuziehen, den Sturm von Ehrungen freundlich über sich ergehen zu lassen und die Gesellschaft seiner Dichterkollegen zu genießen. Alltäglich ist es nicht, einen großen Dichter zu Lebzeiten zu ehren. Erst recht nicht, wenn dieser gesund und munter 80 wird. Und er hat Anerkennung verdient. Seine Lyrik - Heldenlieder, religiöse Mystik, revolutionäre Waffe, Zärtlichkeit eines unverbesserlichen Genießers des Lebens - wurde in die wichtigsten Sprachen übersetzt. Sie ist wertvoller und unentbehrlicher Teil der Gegenwartsliteratur. *Anthologien, Psalmen, Apokalypse, Stunde Null...* sind ein großes Geschenk aus Nicaragua für die Welt. Der Dichter, der Forscher, der Durchschnittsbürger freut sich darüber. Dem Einsichtigen wenig Worte. Elegant schreibt Ernesto, in der schlichten Sprache sensibler Seelen.

Unter der künstlerischen Fülle von Ehrungen und Hunderten zu diesem Anlaß präsentierten Gedichten wird dem Gewinner der Nationalpreis Ernesto Cardenal für Junge Lyriker angekündigt. Im Nationaltheater Rubén Darío erlebt die *Kantate für Ernesto Cardenal* ihre Erstaufführung. Eine Ehrung von nationalen Liedermachern wie den Gebrüdern Luis Enrique und Carlos Mejía Godoy, die seine Gedichte vertont und in alle Winkel der Welt gebracht haben. Die Nationale Autonome Universität von Nicaragua ehrt ihn mit

dem Ehrendokortitel in Literatur. Der nicaraguanische Präsident, Enrique Bolaños, verleiht ihm während eines weiteren feierlichen Aktes den Orden Rubén Darío. Das ist selbst für einen Leistungssportler zuviel.

Mit Dummköpfen wollte er nichts zu tun haben. Es kam vor, daß er mit seinem sagenhaften Jähzorn antwortete. Zwar spricht er ausgezeichnet englisch - er hatte es im Trappistenkloster von Gethsemani, in Kentucky, bei seinem Freund und Mentor, dem großen Philosophen Thomas Merton gelernt -, doch er zieht es vor, sich gern aus dem Englischen ins Spanische übersetzen zu lassen, damit er vorsichtig auf dumme Fragen antworten konnte. Seine schlichte Mission, Geld für Waffen für die Revolution zu sammeln, verbreitete sich nicht. Aber manchmal scheiterte der Trick mit der Übersetzung.

Einmal begleitete ich ihn zum Flughafen. Er wollte von Toronto über New York nach Madrid fliegen. Als er seinen Paß vorlegte, verweigerte ihm der US-Zoll auf dem internationalen Flughafen in Toronto den Flug über die USA. Persona non grata. Ohne jede Erklärung. Ehe ich die Sätze des Offiziers der US-Einwanderungsbehörde übersetzen konnte, hatte Ernesto die Geduld verloren und sich in Beleidigungen gegen die FBI-Beamten, gegen den Präsidenten der Vereinigten Staaten, dessen Mutter und den gesamten Imperialismus ausgelassen. In perfektem Straßenenglisch... "damit mich diese Hurensöhne besser verstehen". Das war das erste Mal, daß ich ein derartiges Vokabular aus dem Mund eines Priesters hörte. Es war köstlich. Er war ja "mein Priester". Es war ihm ein Vergnügen, den Gegnern der Menschheit ein paar Wahrheiten im Lokaljargon Nicaraguas ins Gesicht zu schleudern. Es war für mich ein Genuß ihm zuzuhören, aber nicht für die diensthabenden Gringos. Sie verboten ihm den Zutritt. Ohne lang zu zögern, änderte Air Canada ihm die Flugroute nach Madrid... über London. An der Gangway umarmten wir uns zum Abschied. Es war bereits nach Mitternacht. Er sah müde aus, aber er lächelte verschmitzt. Das Lachen des Revolutionärs, der sich auch von dem mächtigsten Land der Welt nicht demütigen läßt.

Seine Besuche in Kanada waren sehr erfolgreich. Er wird dort noch erwartet. Es ist überflüssig ihm weitere 80 Lebensjahre zu wünschen. In Nicaragua, in Amerika, in Kanada, in der Welt ist Cardenal unter den Unsterblichen der Lyrik - Darío, Martí, Guillén, Neruda, Mistral - unsterblich. Cardenal ist der Dichter der echten revolutionären Bewegungen und der bedingungslose Freund der gerechten Sache.

(PASTOR VALLE-GARAY ist Professor an der Universität von York) •

## Strategische Vereinbarungen auf dem Gipfel Venezuela-Brasilien

• CARACAS (PL).- Wichtige Vereinbarungen, deren Umsetzung ein hochrangiger bilateraler Ausschuß kontrollieren wird, wurden von Venezuela und Brasilien anlässlich des Besuchs des brasilianischen Präsidenten, Luiz Inácio "Lula" da Silva, in Caracas unterzeichnet.

In den Bereichen Energie, Erdöl und Gas wurden die Verhandlungen über die Zusammenarbeit bei der Gewinnung von Ethanol abgeschlossen. Darin ist die Möglichkeit, dazu eine Industrieanlage im venezolanischen Bundesstaat Barinas zu installieren, eingeschlossen.

Beide Seiten unterzeichneten ein Protokoll über die gemeinsame Arbeit in der Biodieselindustrie, den Bau von Förderinseln und Schiffen für die Erdölindustrie und die Umsetzung eines gemeinsamen Projekts im Orinoco, einer Lagerstätte von schwerem venezolanischem Öl.

Andere Protokolle über Zusammenarbeit nehmen Bezug auf die Produktion und Kommerzialisierung von Schmierstoffen, die Raffination von Rohöl, den Seehandel und -transport, Düngemittel und die Schulung des Personals für die entsprechenden Erdölunternehmen.

Absichtserklärungen wurden auch für zukünftige Erdölgeschäfte im Golf von Venezuela und im Feld 5 der Plattform Deltana unterschrieben.

Im Bergbau kündigte man die Gründung

des Unternehmens CARBOSURAMERICA S.A. für den Kohleabbau an. Außerdem verständigte man sich in einem Protokoll, ein Bergbau-Metallurgie-Komplex zu schaffen.

Beide Länder unterschrieben einen Vertrag, der die Doppelbesteuerung und die Steuerflucht verhindern soll.

Zur gegenseitigen Förderung des Handels erhob Venezuela die untergeordnete Zollbehörde im Grenzort Santa Elena de Uairén in die Kategorie eines Hauptzollamtes.

Beide Regierungen werden zur Festigung der gegenseitigen Beziehungen die bestehenden Finanzierungsmechanismen verstärkt nutzen und neue schaffen, und das mit Hilfe der Corporación Andina de Fomento, mit dem Ziel, die Transaktionen zwischen beiden Nationen zu gewährleisten.

Über technische Zusammenarbeit, Familienlandwirtschaft und Bodenreform wurde ein Absichtsprotokoll unterzeichnet. Im Bereich Tourismus entstand eine Arbeitsgruppe, und es wurde vereinbart, die 5. Beratung über Technische Zusammenarbeit beider Nationen in der ersten Aprilhälfte in Brasilien zu veranstalten.

Venezuela und Brasilien sprachen sich dafür aus, die ernstesten sozialen Probleme des Kontinents, die einer dringenden und vorrangigen Lösung bedürfen, und die Förderung der südamerikanischen Energiein-



Die Präsidenten von Brasilien und Venezuela, Luiz Inácio "Lula" da Silva und Hugo Chávez

tegration in einer sozialen Amerika-Charta zu verankern.

Abschließend vereinbarten beide Länder, einen Vertrag zur technologischen und industriellen Zusammenarbeit zur Entwicklung der Luft- und Raumfahrt und zur Überwachung des Amazonasgebiets zu unterzeichnen.

Ausgetauscht wurden auch Informationen

über die Gründung der Entwicklungsbank des Südens. Außerdem werden beide Länder auch die Zusammenarbeit zur audiovisuellen Verbreitung von Programmen im Zusammenhang mit dem Integrationsprozess festigen. Dabei bezogen sie sich klar auf den neuen Fernsehsender Televisión Sur (TELESUR) •



Männer und Frauen zwischen 100 und 124 Jahren kamen zum 1. Internationalen Treffen der Hundertjährigen

## Ein ungewöhnliches Treffen Hundertjähriger

• **Soweit bekannt, ist es die erste Veranstaltung dieser Art**

JOAQUIN ORAMAS  
– Granma Internacional  
FOTO: ALBERTO BORREGO

• DAS Internationale Treffen Hundertjähriger, das zum ersten Mal in Havanna stattfand, ist weltweit wahrscheinlich einzigartig. Männer und Frauen zwischen 100 und 124 Jahren erzählten ihre Erfahrungen und beantworteten Fragen der Geriater und anderer Experten zu ihrer Lebensweise und den Ursachen, die zu einem langen Leben führen.

"Sie sind aus Mexiko, Chile, Spanien, Frankreich, Haiti und Kuba gekommen", berichtete Dr. Eugenio Selman, der Vorsitzende des Clubs der 120-Jährigen, der Persönlichkeiten, die Ehrenmitglieder des Clubs sind, Urkunden überreichte. Zu ihnen gehört die kubanische Schauspielerin und Diva, Rosita Fornés. Zwei Tage nach dem Treffen feierte sie ihren 82. Geburtstag. Sie tritt noch öffentlich auf. Ramón Cordovés, ein aktiver Vertreter des Sports der Insel, gewann vor kurzem mit 92 Jahren vier Goldmedaillen bei Schwimmwettkämpfen in Italien. Prof. Raimundo Llanio führte die Technik der Notlaparoskopie in der Welt ein. Und der mexikanische Unternehmer, M. Covarrubia, der den Club der 120-Jährigen in Mexiko leiten wird.

Amada Hernández, eine Schneiderin von

101 Jahren, und die 100-jährige Hortensia Cueto, die die längste Zeit ihres Lebens als Büroangestellte gearbeitet hat, versicherten, daß sie dank der Pflege ihrer Familienangehörigen optimistisch seien. Seit ihrer Kindheit liebe sie die kubanische Hauptstadt, insbesondere die Altstadt, sagte Hortensia. Sie wolle die restaurierten Häuser in La Habana Vieja, das zum Weltkulturerbe erklärt worden ist, besichtigen.

Juana Hernández, eine Hausfrau aus Havanna, war kürzlich gestürzt und hatte sich dabei ein Bein gebrochen. Der Arzt tröstete sie und sagte, in drei Monaten könne sie wieder gehen. "Ich wußte, daß der Arzt mich retten würde", erinnerte sie sich und wollte ihn überraschen. Nach den drei Monaten Ruhe ging sie zu Fuß zur Sprechstunde des Orthopäden. "Man darf es aber nicht übertreiben", mahnte sie der Arzt zufrieden.

Paula Jovellar, 103 Jahre alt, arbeitete viele Jahre lang als Hausangestellte. Noch heute erledigt sie Hausarbeit. Das Geheimnis der Langlebigkeit sei ihrer Meinung nach, viel Obst, Fisch und Gemüse zu essen. Sie verriet uns aber mit einem Augenzwinkern, daß ihr auch Schweinefleisch und Schinken schmecken.

Ignacio Cubillas, 105 Jahre alt, war Landwirt und gehörte der Bauernbewegung des Ortes San Blas an. Sein Leben lang arbeitete er hart wie andere Langlebige auch. Er habe gesund gelebt, ohne Laster, die die Gesundheit beeinträchtigen, sagte er.

Augustin Gutiérrez, 103 Jahre alt, stammt von den Kanarischen Inseln. Er war noch sehr jung, als er nach Kuba kam. Hier ar-

beitete er als Färber und später auf der Baustelle des Hotel Nacional, in dem das Treffen stattfand. Von seinem Elternhaus erzählte er, daß es im Ersten Weltkrieg dort nur Tomaten zum Essen gab. Die deutsche Kriegsflotte hätte die Versorgung der Kanaren mit Lebensmitteln verhindert.

Die 100-jährige Hortensia Alvarez Cárdenas, eine Hutmacherin, und Caridad León Herrera, 101 Jahre alt, sprachen über den Unterschied in der medizinischen Versorgung von heute zu der in ihrer Jugend.

Aurora González Yanes, kann uns mit ihren 100 Jahren Standhaftigkeit, Überzeugung und Ausdauer lehren. Als sie die Einladung zum Treffen erhielt, sei ihre Familie wegen ihres hohen Alters sehr in Sorge gewesen. "Einen Moment", habe sie entgegnet ... "es ist mein Treffen und ich gehe hin. Diesmal bin ich an der Reihe." Sie beantwortete die Fragen des Geriaters zu ihrem Gemütszustand, der gar nicht besser sein könnte.

Der Lehrer Eduardo Valdés, 103 Jahre alt, berichtete über seine Erfahrungen im Beruf. Er übe ihn sogar noch aus, gestand er, denn er gebe auf Wunsch Nachhilfeunterricht, ganz gleich in welchem Fach. Er ist einer der Hundertjährigen, die gern Sport treiben. Seit dem 18. Lebensjahr, als er Baseball spielte, sei er sportlich aktiv. "Ich war Fänger, und heute mache ich noch täglich Bewegungsübungen." Er liebe auch moderne Musik, vor allem die Instrumentalmusik von dem Sender Radio Enciclopedia, der sich diesem Genre besonders wid-



Ignacio Cubillas ist 105 Jahre alt. Als Landwirt arbeitete er hart und lebte gesund, ohne Laster, die die Gesundheit beeinträchtigen

met. Als einziges alkoholische Getränk habe er Süßwein getrunken und er gebe natürlichen Nahrungsmittel den Vorzug.

Die 101-jährige Schneiderin Mercedes Matilde behauptete, Hundertjährige könnten auch sehr fröhlich sein. Sie tanzte und sang die bekannte Guaracha *En Manzanillo se baila el son* (In Manzanillo tanzt man den Son).

Ein Teilnehmer aber weckte sehr großes Interesse: Benito Martínez. Er ist 124 Jahre alt. Vielleicht der älteste Mensch der Welt. Er hat im 19., 20. und 21. Jahrhundert gelebt und bestellt immer noch das Feld in seiner Provinz Ciego de Avila, in Mittelkuba. Er stammt aus Haiti und lebt seit Anfang des 20. Jahrhunderts in Kuba. An der Carretera Central, der zentralen Landstraße, habe er in den 20er Jahren mit gebaut und später habe er Zuckerrohr geschnitten. Heute verkauft er stolz die Produkte, die er selbst erntet.

Der Hundertjährige ernährt sich, ob in Haiti oder in Kuba, von Gemüse, Wurzelfrüchten, Milch und Fleisch.

"Arbeit tötet nicht, sie macht mich stark. Alkohol und Zigaretten töten", behauptete er und sagte, er sei noch ledig. "Im Moment denke ich noch nicht ans Heiraten", betonte er.

Die Experten interessierten sich für die Lebensweise, die Ernährung und die Vorgeschichte der Familie von einigen der in Kuba lebenden 2.500 Hundertjährigen. Die Befragten hatten fast alle in ihrer Jugend ohne Ausschweifungen gelebt. Die meisten essen Gemüse, Früchte und andere Nahrungsmittel wie Fleisch und Fisch. Sie meiden Tabak und Alkohol, weil sie schädlich sind, sagten der Lehrer Eduardo und auch Benito, der als der älteste Mensch der Welt gilt. •



Dr. Eugenio Selman überreichte Urkunden an Ehrenmitglieder des Clubs der 120-Jährigen. Hier die Schauspielerin und Diva, Rosita Fornés



Benito Martínez ist mit seinen 124 Jahren vielleicht der älteste Mensch der Welt